



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Amt für Schule

LEHRPLANREVISION GYMNASIUM
Sekundarstufe I

Lehrplan

Deutsch

1988

Pae $\frac{D 8.11}{18b.2}$: 1

gelöscht

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Amt für Schule legt hiermit den neuen Lehrplan Deutsch für die Klassen 5 bis 10 des Gymnasiums zur verbindlichen Erprobung vor, d. h. der neue Lehrplan bildet die Grundlage für den Deutschunterricht. Die Diskussions- und Erprobungsphase soll vermutlich bis Ende 1989 dauern. Für Erläuterungen und Gespräche kommen Mitglieder des Lehrplanausschusses und ich gern in Ihre Fachkonferenzen.

Der Lehrplan setzt neue Akzente in der Konzeption des Faches Deutsch, die in der Erprobungsphase zur Diskussion gestellt werden. Dabei ergeben sich aus meiner Sicht u. a. folgende Fragen, auf die ich zur Weiterentwicklung des Lehrplans Ihre Kritik und Anregungen erhoffe:

- Ist mit der Lehrplankonzeption eine weitgehende Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch zu erreichen?
- Kann das Ziel der Leseförderung mit den Vorstellungen des Lehrplans angestrebt werden? Wo sehen Sie weitere, andere Möglichkeiten?
- Wieweit können die angestrebte Intensivierung und Integration des Schreibens umgesetzt werden und zur Förderung der Schreibfähigkeit beitragen?
- Wie schätzen Sie die Einbeziehung der Medien in das Fach Deutsch ein? Soll sich das Fach auch für die neuen Medien, insbesondere Computer zur Textverarbeitung, öffnen? Welche Möglichkeiten der fächerübergreifenden Arbeit sind umsetzbar?
- Gibt es Möglichkeiten, den Unterrichtsstoff weiter zu reduzieren (wie zum Beispiel im Lernbereich Sprache und Sprachverwendung geschehen)?

Den Kolleginnen und Kollegen des Lehrplanausschusses möchte ich für die geleistete Arbeit herzlich danken.

Bernd-Axel Widmann

M Rae $\frac{D 8.11}{186.2} = 1$

Widmann
Fachreferent für Deutsch

Hamburger Lehrerbibliothek
Bibliothek des Instituts für Lehrerfortbildung
und des Staatlichen Studienseminars

<i>Fachreferent:</i>	Bernd-Axel Widmann	Amt für Schule S 62/7
<i>Lehrplanausschuß:</i>	Bolko Bullerdiel	Institut für Lehrerfortbildung
	Prof. Dr. Joachim Fritzsche	Universität Hamburg
	Barbara Gefromm	Gymnasium Willhöden
	Dr. Gerhard Güldner	Studienseminar und Heisenberg-
	— Vorsitz —	Gymnasium
	Susi Isert	Gymnasium Hochrad
	Ingeborg Klotzki	Studienseminar und
		Gymnasium Blankenese
	Bernd Rabe	Gymnasium St. Georg
	Dr. Mechthild Uhle	Luisen-Gymnasium
	Dr. Hans H. Weber	Studienseminar und
		Gymnasium Kirchdorf

Inhaltsverzeichnis

A	Zur Konzeption des Unterrichts	Seite
	1. Aufgaben und Ziele	4
	2. Organisation und Arbeitsformen	5
	3. Anforderungen und Leistungsbewertung	7
B	Zur Durchführung des Unterrichts	
	1. Verbindliche Inhalte des Faches Deutsch	9
	2. Lernbereich „Literatur und Sachtexte“	12
	3. Lernbereich „Schreiben“	14
	3.1 Schreiben	14
	3.2 Rechtschreibung und Zeichensetzung	18
	4. Lernbereich „Sprechen“	19
	5. Lernbereich „Sprache und Sprachverwendung“	21
	6. Medien (bereichsübergreifend)	23
	7. Bezug zu anderen Fächern	25
	Anhang	
	Themen-/projektorientierte Einheiten	
	(1) Thema: Frieden	30
	(2) Thema: Umwelt	30
	(3) Thema: Arbeitswelt	31
	(4) Thema: Frau—Mann	32
	(5) Thema: Ausländer unter uns	33
	(6) Thema: Dritte Welt	34
	(7) Thema: Faschismus/Nationalsozialismus	34
	(8) Thema: Hamburg	35
	(9) Plattdütsch in'n Düütschunnericht	36

A Zur Konzeption des Unterrichts

1. Aufgaben und Ziele

Der Deutschunterricht trägt dazu bei, daß die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur ihre sprachlichen und ästhetischen Fähigkeiten sowie ihr Bewußtsein von Werten und Normen menschlichen Handelns entwickeln. Sie lernen, ihren Gedanken, Bedürfnissen und Empfindungen sprachlichen Ausdruck zu geben und sich mit Hilfe der Sprache mit anderen zu verständigen. Der Deutschunterricht greift ihre Bereitschaft zum gestaltenden Umgang mit Literatur und Sprache auf, stellt literarische Texte in den Mittelpunkt und legt Wert auf das Schreiben.

Der Deutschunterricht des Gymnasiums knüpft an die Arbeit der Grundschule an. Dazu sind regelmäßige Gespräche mit den Grundschulkolleginnen und -kollegen dringend notwendig. Pädagogisches Prinzip der Beobachtungsstufe ist *behutsames Heranführen* an Inhalte und Arbeitsweisen des Gymnasiums. Der Deutschunterricht bietet gute Möglichkeiten, durch das Gespräch über interessierende Themen und Texte *gegenseitiges Vertrauen* in der Klassengemeinschaft aufzubauen. Dies ist besonders wichtig in der Eingangsphase der Klasse 5.

Aufgabe des Deutschunterricht ist es, die *Selbständigkeit* der Schüler im Umgang mit Sprache und Literatur zu fördern. Ein wesentlicher Beitrag zur Förderung der Selbständigkeit ist das *Lehren des Lernens*: Die Schüler lernen, Eigenaktivität zu entfalten: Sie planen gemeinsam mit dem Lehrer den Unterricht, sie beantworten (selbstgestellte) Fragen allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Schülern, sie nutzen Informationsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule und üben sich dabei in den gelernten Arbeitstechniken.

Von Anfang an werden die Schüler zu *kritischem Urteil* und zur *Toleranz* ermutigt. Sie lernen, sich mit fremdem Denken und Empfinden auseinanderzusetzen, fremdes Handeln einzuschätzen, mit anderen zusammenzuarbeiten und ihren eigenen Standpunkt verständlich zu formulieren. In vielen Klassen werden ausländische Schülerinnen und Schüler sein, deren Erstsprache nicht die deutsche Sprache ist. Der Lehrer nutzt deren Wissen über Sprache und Kultur zum Austausch der Schüler untereinander.

Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts steht die *Leseförderung*. Literatur der Gegenwart und Vergangenheit fordert dazu heraus, sich mit ihr auseinanderzusetzen, möglichst viele Texte lesend kennenzulernen und sich mit anderen darüber zu verständigen. Bei der Textauswahl sind die Qualität der Texte und die Verstehensvoraussetzungen der Schüler zu berücksichtigen. Deshalb eignet sich für die Klassen 5—8 besonders Jugendliteratur, die Lesefreude wecken und erhalten helfen kann, weil sie den Zugang zur Auseinandersetzung mit Literatur dadurch erleichtert, daß sie den Schülern meist keine allzu schwierige Sprache oder Komplexität in der Darstellung bietet. Sachtexte kommen in bezug auf Literatur und im Zusammenhang mit der Informationsbeschaffung und der -verarbeitung zur Geltung, haben insgesamt jedoch eine untergeordnete Bedeutung.

Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, den mündlichen und schriftlichen *Sprachgebrauch der Schüler zu erweitern* und zu differenzieren und ihnen Einsichten in Sprachstrukturen und -verwendung zu vermitteln. Diese Spracharbeit bedarf jedoch der Mithilfe der anderen Fächer, um Festigung, Vertiefung und kritische Auseinandersetzung mit der Sprache umfassend zu ermöglichen. Die Schüler sollen im Unterricht die *hochdeutsche Allgemeinsprache* gebrauchen. Dies gilt auch für alle anderen Fächer, besonders hinsichtlich der Schriftsprache.

Medienerziehung ist eine fächerübergreifende Aufgabe, zu der der Deutschunterricht seinen spezifischen Anteil leistet. In den Deutschunterricht werden Medienerzeugnisse aus Zeitung/Zeitschriften, dem Hörfunk, dem Film und dem Fernsehen integriert und dort zum Unterrichtsgegenstand gemacht, wo sich von den Lernbereichen des Faches her ein Zugang zu ihnen schaffen läßt. — Wesentlich für die Arbeit mit und an diesen Medien ist, daß neben der inhaltlichen Analyse die medien-spezifische Eigenart herausgearbeitet wird, was z. B. durch den Vergleich mit den traditionellen Inhalten des Deutschunterrichts erreicht werden kann. — Aus dem reichhaltigen Medienangebot trifft der Lehrer zusammen mit den Schülern eine Auswahl und nutzt in diesem Zusammenhang die vielfältigen Erfahrungen, die die Schüler mit den Medien bereits außerhalb der Schule gemacht haben. — Um die Eigengesetzlichkeiten der Medien kennenzulernen, sollten die Schüler möglichst *oft gestaltend* mit ihnen umgehen können. Daneben steht die *untersuchende* Auseinandersetzung mit Medienprodukten. Beide Formen sollen den Schülern Wege zu einem reflektierten Mediengebrauch eröffnen. Dazu gehören die Nutzung der Informationsmöglichkeiten, die Unterhaltung und der ästhetische Genuß, aber ebenso die kritische Auseinandersetzung mit den Medienerzeugnissen und die Reflexion über den eigenen Umgang mit den Medien. Um diese Zielsetzungen verwirklichen zu können, ist es erforderlich, langfristig zu planen und regelmäßig mit den Schülern zu arbeiten, daher sind in den Klassen 5—10 immer wieder Medienprodukte in den Unterricht einzubeziehen. — Eine

den Medien besonders angemessene Form der Erarbeitung ist der fächerübergreifende Projektunterricht. Wann immer es sich organisatorisch durchführen läßt, sollen deshalb die Fächer Deutsch, Bildende Kunst, Musik, Darstellendes Spiel und Geschichte/Sozialkunde zusammenarbeiten.

Aus Darstellungsgründen werden die einzelnen *Lernbereiche des Deutschunterrichts* im Lehrplan getrennt beschrieben, im Unterricht sind sie jedoch eng miteinander verknüpft; so ist es z. B. selbstverständlich, daß im Umgang mit Literatur die Lernbereiche „Sprechen“, „Schreiben“ und „Sprache und Sprachverwendung“ miteinander kombiniert werden. Die getrennte Darstellung der Lernbereiche im Lehrplan bedeutet, daß einerseits Lernbereiche isoliert Inhalte des Faches Deutsch darstellen (z. B. Rechtschreibstunden, Grammatikstunden), andererseits aber diese Gegenstände in die anderen Lernbereiche einfließen (z. B. Untersuchung von Sprache bei der Beschäftigung mit Literatur).

Ziele

Die Fachlernziele konkretisieren und differenzieren die „Allgemeinen Lernziele“ von 1975 und die „Richtlinien für die Erziehung und Unterricht“ von 1986: Die Schülerinnen und Schüler lernen im Fach Deutsch, ihre sprachlichen und ästhetischen Fähigkeiten zu verbessern, sich selbständig und kritisch mit Sprache und Literatur sowie mit Produkten der Medien auseinanderzusetzen, eigene literarische Texte zu verfassen sowie Medienprodukte herzustellen, den Unterricht mitzuplanen und den Gesprächsverlauf, die angewandten Untersuchungsverfahren sowie die Sprachverwendung zu reflektieren.

Im einzelnen sollen sie bereit und fähig sein,

- die hochdeutsche Allgemeinsprache mündlich und schriftlich verständlich und der Situation angemessen anzuwenden,
- Literatur in ihrer Vielfalt kennenzulernen, ihre Freude am Lesen zu entdecken und zu bewahren, sich untereinander über mögliche Deutungen zu verständigen,
- Sachtexte zu verstehen und kritisch zu untersuchen, selbst einen Standpunkt zu den dargelegten Sachverhalten zu finden und zu begründen,
- Schreiben als Mittel geistiger Auseinandersetzung zu erfahren, selbst literarische Texte zu verfassen und Gebrauchstexte verständlich zu formulieren,
- Texte in der korrekten Rechtschreibung und Zeichensetzung sowie grammatikalisch richtig zu schreiben,
- sich am Gespräch sinnvoll zu beteiligen, anderen zuzuhören, die eigenen Auffassungen verständlich und begründet zu formulieren, den Gesprächsverlauf mitzuverfolgen und den Unterricht mitzuplanen,
- die deutsche Sprache auf ihre möglichen Funktionen und grundlegende Formen hin zu untersuchen sowie sich kritisch mit der Sprachverwendung auseinanderzusetzen,
- Beispiele der Medien Zeitung/Zeitschrift, Hörfunk, Film und Fernsehen (Video) im Zusammenhang mit den Lernbereichen des Faches auf ihre Ausdrucksmittel, mögliche Wirkungen und Funktionen hin kritisch zu untersuchen und selbst Medienprodukte zu gestalten,
- Arbeitstechniken der Informationsbeschaffung und -verarbeitung zu üben und selbständig anzuwenden.

2. Organisation und Arbeitsformen

Die Stundentafel weist für die Klassen 5 bis 8 und für Klasse 10 jeweils vier *Wochenstunden* aus; für Klasse 9 sind es drei Wochenstunden. Abweichend davon stehen im altsprachlichen und siebenstufigen Gymnasium in den Klassen 9 und 10 jeweils 3 Wochenstunden zur Verfügung.

Um mehr Schreiben im Unterricht und mehr projektorientierte Arbeit zu ermöglichen, ist — falls möglich — eine Doppelstunde pro Woche im *Stundenplan* der Schüler vorzusehen, damit sie keinem unnötigen Zeitdruck ausgesetzt werden.

Der Deutschunterricht sollte nicht nur im Klassenraum stattfinden. Die Schülerbücherei ist intensiv und die Schulbühne — falls vorhanden — bei geeigneten Gelegenheiten zu nutzen. Besuche zur Einführung in die Benutzung der nächstgelegenen Öffentlichen Bücherhalle sollen so früh wie möglich stattfinden; der Lehrer weist die Schüler bei der Wahl von Lektüre möglichst oft auf die Nutzung der Öffentlichen Bücherhallen hin. Die Schüler sollen auch Gelegenheit erhalten, an Autorenlesungen und Werkstätten mit Autoren teilzunehmen. Diesem Zwecke dienen die von der Behörde für Schule und Berufsbildung finanzierten Autorenlesungen an Hamburger Schulen (vgl. dazu die Broschüre „Autoren in Hamburger Schulen“ — S 62/7 —, die jährlich aktualisiert wird und in der die einzelnen organisatorischen Regelungen ausführlich dargestellt sind).

Die vom Amt für Schule empfohlenen Partnerschaften zwischen Schulen, Öffentlichen Bücherhallen und dem Buchhandel bieten weitere Möglichkeiten, auch außerhalb des Klassenraums Erfahrungen im Umgang mit Sprache und literarischer Kultur zu sammeln und die Eltern zur Zusammenarbeit bei der Leseförderung und bei der Wahrnehmung kultureller Angebote zu gewinnen. Es wird erwartet, daß die Schüler im Laufe der Sekundarstufe I mindestens einmal pro Jahr Gelegenheit zu Erkundungen vor Ort erhalten, d. h. Theateraufführungen, Verlage, Redaktionen, Funk- und Fernsehstudios besuchen.

Der *Förderunterricht* soll in der Regel von dem Kollegen erteilt werden, der die Klasse im Fach Deutsch unterrichtet. Er erkennt am ehesten, welcher Schüler in welcher Hinsicht einer Förderung bedarf und welche Mittel hilfreich sind. Ausländische Schüler benötigen nach dem Besuch von Deutsch-Intensiv-Kursen oder von besonderen Klassen (wie z. B. nationalen Übergangsklassen) in der altersangemessenen Regelklasse zusätzlichen Förderunterricht. (Entsprechendes regeln die „Richtlinien und Hinweise über die Erziehung und den Unterricht ausländischer Kinder und Jugendlicher an Hamburger Schulen“.)

Arbeitsformen des Deutschunterrichts:

- Im *Gespräch* lernen die Schüler, sich gegenseitig über Sprache und Literatur zu verständigen, d. h. anderen zuzuhören, die eigene Auffassung verständlich und begründet vorzutragen, sich bei ihren Beiträgen auf andere zu beziehen, Kritik zu äußern; außerdem lernen sie, den Gesprächsverlauf zu beachten und über die Art und Weise der Gesprächsführung zu reflektieren,
- bei *Schreiben* lernen sie, schriftliches Arbeiten als geistige Tätigkeit zu begreifen, indem sie Ergebnisse festhalten, Gedanken sammeln und gliedern, einen Zusammenhang durchdacht niederschreiben, sich schriftlich austauschen und vielfältige Formen des kreativen Schreibens erproben.
- Beim *Lesen* lernen sie, literarische Texte wahrzunehmen, zu deuten und auf ihre sprachliche Gestaltung hin zu untersuchen, sich mit der Argumentation von Texten kritisch auseinanderzusetzen, d. h. fremde und eigene Auffassungen auf den Text zu beziehen und am Text zu überprüfen, verschiedene mögliche Deutungen zu tolerieren, einen eigenen Standpunkt zu finden und den Weg des eigenen Vorgehens zu reflektieren.
- Außerdem erhalten die Schüler häufig Gelegenheit, Gedachtes, Gelesenes, Gefühltes oder Erlebtes *handelnd darzustellen*. Dazu dient vor allem das szenische Spielen im Rollenspiel oder im darstellenden Spiel. Hin und wieder sollen Schüler literarische Texte (Gedichte, erzählende und dialogische Texte) auch auswendig vortragen oder vorlesen, Film- oder Hörspielszenen selbst verfassen und aufnehmen sowie gedankliche Zusammenhänge graphisch verdeutlichen.
- Den Schülern müssen die gewählten *Arbeitsverfahren durchschaubar* werden: Ihnen wird zunehmend bewußt, welche methodischen Wege im Gespräch, bei der Betrachtung von Literatur und Sprache eingeschlagen werden und zu welchen Ergebnissen diese führen. So ist es Aufgabe des Lehrers, die Schüler im Unterrichtsgespräch und bei bestimmten Arbeitsweisen auf den jeweiligen Ausgangspunkt, auf das Verfahren, auf den erreichten Stand der Untersuchung und auf die erarbeitenden Ergebnisse aufmerksam zu machen, sie dazu anzuhalten, selbst Fragen nach diesen Zusammenhängen zu stellen, eigene Anstöße für die Fortentwicklung der Untersuchung oder des Gespräches zu geben und an geeigneten Stellen über das eigene Vorgehen kritisch zu reflektieren.
- Den Schülern ist Zeit zum *Erproben* und zum *Üben* einzuräumen, besonders wenn sie neue Gebiete erarbeiten. Sie müssen Gelegenheit erhalten, an neuen Unterrichtsgegenständen und mit anderen Methoden das bereits Bekannte anzuwenden.
- *Rückgreifender Unterricht* bietet Raum für Übung und Erprobung, so daß „Vergessenes“ mit Hilfe verschiedener Methoden, die auch auf einzelne Schüler zugeschnitten sein können, aufgearbeitet werden kann. Die rückgreifende Arbeit an Gebieten wie z. B. der Rechtschreibung und Zeichensetzung kann zeitweise im Vordergrund stehen, vor allem dann, wenn Schüler selbst an dieser Arbeit interessiert sind. Die Beschäftigung mit Neuem, z. B. der Lektüre eines Jugendbuches, darf dadurch aber nicht verdrängt werden. Eher soll das Neue wiederum Anlässe zur Festigung und Vertiefung des Gelernten bieten.
- *Projektorientiertes Arbeiten* eignet sich für den Deutschunterricht besonders, weil hierbei die Förderung der Selbständigkeit der Schüler gut möglich ist. An einem Thema wie „Abenteuer und Seefahrt“ in Klasse 6 z. B. können sich die Schüler an der *Planung* beteiligen, indem sie zwischen verschiedenen Jugendbüchern und Sachbüchern zum Thema wählen; bei der Beobachtung und *Auswertung der Arbeit* können sie in Gruppenarbeit Ergebnisse festhalten und veröffentlichen sowie schriftliche Ausarbeitungen anfertigen; es sind *Besuche* des Museumshafens Övelgönne sowie der Galionsfiguren-Abteilung des Altonaer Museums mit Museumsgesprächen und einem Phantasieereisenspiel möglich; die Schüler erhalten Gelegenheit zu *kreativem Schreiben*, indem sie am Schluß ein eigenes Logbuch verfassen (einzelne Logbucheinträge fügen sich zu einer Abenteuerreise zusammen) und dies auf einem *Elternabend* vielleicht in einer kleinen selbst erarbeiteten *Szenenfolge* vorstellen (vgl. dazu die geplante Handreichung zum Lehrplan).

Weitere Beispiele für „kleine“ Projekte:

- Eigene kurze Prosa und Gedichte verfassen und in Zusammenarbeit mit dem Kunstunterricht zu einem Buch gestalten,
- zusammen mit einem (Hamburger) Autor eine Werkstatt durchführen (z. B. mit dem Autor ein Buch herstellen), vgl. „Autoren in Hamburger Schulen“;
- eine eigene „Schultagesschau“ aufzeichnen,
- eine Schüler- oder Klassenzeitung, eine literarische Schulzeitung verfassen und drucken,
- eine werbende Ausstellung der schuleigenen Bücherei gestalten, dabei mit der Öffentlichen Bücherhalle, dem Buchhandel und der Elternschaft zusammenarbeiten.

3. Anforderungen und Leistungsbewertung

Im folgenden wird das traditionelle Verfahren der Zweiteilung in mündliche und schriftliche Leistungen aufgrund der Schwerpunktsetzung des Lehrplans beim Schreiben verändert. Dies ist bei der Diskussion der Lehrplanrevision zu berücksichtigen.

Die Leistungsbewertung im Fach Deutsch bezieht sich auf die mündlichen und die schriftlichen Leistungen sowie die Ergebnisse der Klassenarbeiten. Sie darf sich nicht überwiegend auf die Ergebnisse der Klassenarbeiten stützen. Es geht darum, eine pädagogische Gesamtbeurteilung der Leistungen im Fach zu finden, eine rein mathematische Aufrechnung der Einzelleistungen ist unangemessen.

Zu den *mündlichen Leistungen* zählen die sach- und partnerbezogenen Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die Mitgestaltung im Rollenspiel und im szenischen Spiel, die Mitarbeit bei Projekten, das Vorlesen, die (Kurz-)Referate und das Vortragen von literarischen Texten.

Zu den *schriftlichen Leistungen* zählen das Erproben und Üben von Schreibformen, selbstverfaßte literarische Texte, schriftliche Beiträge zur Partner- und Gruppenarbeit, die Mitarbeit bei den Ergebnissen im projektorientierten Unterricht (z. B. Herstellen einer literarischen Zeitung, einer Filmszene) und das Anwenden schriftlicher Arbeitstechniken. Bei der Bewertung dieser Leistungen ist die Selbständigkeit der erbrachten Leistung des einzelnen Schülers ein wesentlicher Gesichtspunkt.

Die *Klassenarbeiten* bestehen aus schriftlichen Darstellungen (Aufgaben zum Literaturverständnis, Untersuchungen von Sprache und andere Schreibaufgaben) und Rechtschreibaufgaben. In den Klassen 5—7 sind Grammatikaufgaben — in der Regel eine pro Halbjahr — möglich.

● Hinweise zu Klassenarbeiten:

Klassenarbeiten dienen der Lernkontrolle und geben dem Schüler eine Rückmeldung über seinen Lernfortschritt. Themen und Aufgaben für Klassenarbeiten werden nur aus dem vorangegangenen Unterricht abgeleitet. Dabei beziehen sich die Aufgaben auf erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten aus allen Lernbereichen des Deutschunterrichts; sie entstammen nicht nur den Unterrichtsgegenständen des Lernbereichs „Schreiben“. Klassenarbeiten im Fach Deutsch müssen nicht immer vollständige „Aufsätze“ sein; es ist auch sinnvoll, Texte zu bearbeiten, schriftliche Antworten auf Fragen zu finden sowie Rechtschreib- und Zeichensetzungsaufgaben (vor allem verbunden mit grammatischen Aufgaben) zu lösen, wenn dies vorher im Unterricht entsprechend behandelt wurde.

Die Kenntnis eines Unterrichtsgegenstandes bedeutet in der Regel nicht, daß der Schüler auch schriftlich damit umgehen kann. Im Unterricht muß daher geübt worden sein, *wie man Kenntnisse schriftlich zum Ausdruck bringt und wie man sich auf Klassenarbeiten vorbereitet*. Bei der Wahl von Aufgaben zu Klassenarbeiten muß Rücksicht genommen werden auf die im Unterricht gezeigten Interessen und das Leistungsvermögen der Schüler. Ein wichtiger Gesichtspunkt für die Aufgabenstellung ist, daß die Lösungen beurteilbar sind, was um so leichter ist, je deutlicher die Aufgaben auf Unterrichtsziele bezogen sind.

Die Schüler benötigen für die gedankliche Durchdringung der Aufgaben und für die sorgfältige schriftliche Formulierung ihrer Gedanken, die auch den Entwurf in der Kladde einbezieht, einen angemessenen *Zeitraum*. Schüler müssen in einem festen zeitlichen Rahmen, aber auch ohne Zeitdruck arbeiten können. Dafür eignen sich Doppelstunden; ab Klasse 9 sollen auch dreistündige Klassenarbeiten geschrieben werden können.

Die *Bewertung der Klassenarbeiten* berücksichtigt den Inhalt, den Aufbau der Arbeit, die Verständlichkeit und Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks, die sprachliche Richtigkeit (Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung) und die Leserlichkeit. Bei der Gewichtung der Teilleistungen für die zusammenfassende Note gibt im Zweifelsfall der Inhalt den Ausschlag. Der Lehrer macht den Schülern einsichtig, wie die Teilleistungen bei der Benotung berücksichtigt wurden. Zu diesem Zweck versieht der Lehrer benotete

Arbeiten mit Randnotizen und erläutert die zusammenfassende Note in einer dem Verständnis des Schülers angemessenen, in der Regel schriftlichen Form, wobei er auf Teilleistungen eingehen und weiterführende Hinweise geben kann.

Die *Leistungen im Bereich der sprachlichen Richtigkeit* müssen in die schriftliche Teilnote für das Fach Deutsch einfließen. Um die Motivation zum Schreiben jedoch nicht zu hemmen, werden in den Klassen 5 und 6 bei schriftlichen Darstellungen die Leistungen im Bereich der Rechtschreibung und Zeichensetzung kenntlich gemacht (Randkorrektur), aber nicht benotet. Alle Rechtschreibearbeiten eines Schulhalbjahres zählen nicht mehr als eine Klassenarbeit. Ab Klasse 7 sind die Leistungen in Grammatik, Zeichensetzung und Rechtschreibung auch in den schriftlichen Darstellungen zu berücksichtigen: Sie können die Leistung bis zu einer Note mindern.

B Zur Durchführung des Unterrichts

1. Verbindliche Inhalte des Faches Deutsch

Die in den Tabellen aufgeführten Inhalte decken nur zwei Drittel der Stunden eines Schuljahres ab, das verbleibende Drittel steht dem Lehrer zur Verfügung, um auf die besonderen Bedürfnisse seiner Klasse einzugehen und mit den Schülern zusammen eigene Schwerpunkte zu setzen. Die Inhalte des Faches Deutsch sind Lernbereichen zugeordnet. Die Gliederung weist aus, welche Aufgaben innerhalb eines Schuljahres zu erfüllen sind. Sie gibt weder eine zeitliche Abfolge vor, noch schreibt sie inhaltliche und methodische Verbindungen fest. Sie nennt Stichworte, die in den einzelnen Lernbereichen näher erläutert werden. Die für die Lernbereiche genannten Stundenzahlen sind Richtwerte, die die Gewichtung der Bereiche verdeutlichen. Was aus Gründen der Systematik getrennt aufgeführt ist, wird im Unterricht häufig miteinander verbunden. So sind bei den Lernbereichen „Sprechen“ und „Sprache und Sprachverwendung“ sowie zum Teil auch beim „Schreiben“ mit den Stundenzahlen nur die Einführungen und Lehrgänge erfaßt, nicht aber die Anwendung, die vor allem in den Lernbereichen „Literatur und Sachtexte“ sowie „Schreiben“ erfolgt.

Verbindliche Inhalte in den Klassen 5 und 6

MEDIEN — Zeitung/Zeitschrift, Hörfunk, Film und Fernsehen (Video) — sind in alle Lernbereiche eingebunden

Literatur und Sachtexte	Schreiben	Sprechen	Sprache und Sprachverwendung
Jugendliteratur	Nacherzählung Umschreiben von Texten	Erzählen Fragenspiele Rollenspiele	Satzarten (Aussage, Frage, Aufforderung)
kurze Erzählformen, Gedichte	eigene erzählende Texte und Gedichte	Vorlesen Gespräche führen	Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekt) Umstellprobe Ersatzprobe
Büchereibenutzung	Arbeitstechniken (Notizen anfertigen, Zitieren, Texte überarbeiten, Gebrauch von Nachschlagewerken) Rechtschreibung (Groß- und Kleinschreibung, s-Laute, Dehnung, Doppelkonsonanten) Zeichensetzung (Satzende, wörtliche Rede)		Wortarten (Verb, Nomen, Artikel, Personalpronomen, Adjektiv) Wortbildung Sprachverwendung, z. B. Plattdeutsch
Stundenzahlen in den Klassen 5 und 6 jeweils			
40	30	10	15

Verbindliche Inhalte in den Klassen 7 und 8

MEDIEN — Zeitung/Zeitschrift, Hörfunk, Film und Fernsehen (Video) — sind in alle Lernbereiche eingebunden

Literatur und Sachtexte	Schreiben	Sprechen	Sprache und Sprachverwendung
Jugendliteratur	Nacherzählung (Klasse 7) Umschreiben von Texten Précis	Überzeugen Ausgestaltung des Gesprächsverhaltens	Satzarten (Wiederholung von Klasse 5/6, Hauptsatz, Gliedsatz, indirekte Rede)
kurze und längere Erzählformen	Inhaltsangabe		
Gedichte dialogische Texte	eigene erzählende Texte, Gedichte und Dialoge	Gestaltungsübungen Stellung nehmen	Satzglied (Wiederholung und Differenzierung der Objekte; Adverbiale, mehrteilige Prädikate; Attribut)
Reportagen	Brief/Leserbrief		
Büchereibenutzung	Arbeitstechniken (Exzerpte anfertigen, Protokolle schreiben, Gebrauch von Nachschlagewerken) Rechtschreibung (Getrennt-, Zusammenschreibung, Fremdwörter) Zeichensetzung (Kommasetzung)	Kurzreferat	Wortarten (Verb: Konjunktiv I und II; Adverb, Präposition, Konjunktion) Wortbedeutung (Wortfelder, Oberbegriffe) Rhetorische Mittel der gesprochenen Sprache Sprachverwendung Sprachgeschichte
Stundenzahlen in den Klassen 7 und 8 jeweils			
40	30	10	15

Verbindliche Inhalte in den Klassen 9 und 10

MEDIEN — Zeitung/Zeitschrift, Hörfunk, Film und Fernsehen (Video) — sind in alle Lernbereiche einbezogen —

Literatur und Sachtexte	Schreiben	Sprechen	Sprache und Sprachverwendung
Prosa aller Art Sachtexte Gedichte Dramen	Umschreiben von Texten Textdeutung eigene erzählende Texte, Gedichte und Dialoge Erörterung mit Textvorlagen Bewerbung/ Lebenslauf	Argumentieren Klärung bzw. Wiedergabe eines Sachverhalts, Gesprächsverlaufs, -ergebnisses Vorstellungsgespräche im Rollenspiel	wiederholende Satzanalyse Stil (Satzreihe, -gefüge, Nominalisierung, Infinitiv-, Partizipgruppen) Sprachebenen/ Gruppensprache (Schriftsprache; Umgangssprache; Dialekt, z. B. Plattdeutsch; Jugendsprache)
Büchereibenutzung	Rechtschreibung (Wiederholung) Zeichensetzung (Differenzierung der Kommasetzung)	Referat	Sprache der Medien Sprachwandel und Sprachgeschichte
Stundenzahlen in Klasse 9*)			
30	25	10	6
Stundenzahlen in Klasse 10			
45	30	10	10

*) Diese Stundenzahlen gelten auch für die Klassen 9 und 10 des altsprachlichen und des lehrerführenden Gymnasiums.

2. Lernbereich „Literatur und Sachtexte“

Zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, Freude am Lesen zu wecken und zu erhalten sowie Schülerinnen und Schülern durch die Beschäftigung mit Literatur zu helfen, ihre Identität zu entwickeln, ihren eigenen Standort in einer demokratischen Gesellschaft zu finden und ihren Einblick in die literarische Kultur zu geben.

Literatur fordert mit ihrer Sprache und ihren Inhalten zur Auseinandersetzung heraus und weckt die Phantasie: Das gedruckte Wort muß vom Leser in seine eigenen Bilder und Vorstellungen umgesetzt werden, während Theateraufführungen, verfilmte Literatur oder gesendete Hörspiele bereits eigene Interpretationen durch optische oder akustische Verstehenshilfen darstellen, die die Wahrnehmung des Rezipienten in eine bestimmte Richtung lenken.

Das *Lesen von Literatur* fördert die Entwicklung sprachlicher Phantasie und Kreativität. Vielfältige Leseerfahrungen können das ästhetische Vergnügen an Literatur erhöhen und die ästhetische Urteilsfähigkeit steigern. Durch das Lesen werden gegenwärtige und historische Lebensbedingungen und Konflikte veranschaulicht. Insofern hilft der Deutschunterricht Schülern bei ihrer Orientierung in der modernen Lebenswelt, wenn er sie mit einem vielfältigen Literaturangebot aus Gegenwart und Vergangenheit und aus verschiedenen Sprachräumen, so auch dem Niederdeutschen, vertraut macht und versucht, ihr Leseinteresse und ihre Lesefreude zu wecken und zu vertiefen.

In der Auseinandersetzung mit literarischen Texten wird die Fähigkeit der Schüler, Texte zu deuten, herausgefordert, sie entwickeln ihre Ausdrucks- und Argumentationsfähigkeit und können ihr Interesse an bestimmten Inhalten vertiefen und sich ein begründetes Urteil bilden. Viele Schülerinnen und Schüler lesen bereits gern und viel, haben ein differenziertes Ausdrucksvermögen und entfalten Phantasie im Umgang mit Literatur. Bei anderen dagegen werden die Aufgaben des Deutschunterrichts dadurch erschwert, daß in einer Welt der Informations- und Reizfülle, besonders durch verstärkten Fernsehkonsum, die Wahrnehmungsfähigkeit einseitig geprägt ist, sprachliche Phantasie und Kreativität sowie Sprach-, Sprech- und Argumentationsfähigkeit eingeschränkt erscheinen. Ihnen fällt es zunehmend schwer, sich über einen längeren Zeitraum auf Texte zu konzentrieren, die ihnen von der Sprache und den Inhalten her Widerstand bieten. Auch diese Schüler müssen Gelegenheit erhalten, sich aktiv mit Literatur auseinanderzusetzen und die darin angelegten Möglichkeiten zum eigenen Handeln zu entdecken und zu erproben. Der Einfluß der elektronischen Medien auf die Lebenswelt der Schüler macht es besonders dringend notwendig, den Bereich „Literatur“ um Inhalte aus den Medien Film, Fernsehen und Hörspiel zu erweitern (Näheres siehe unter „Medien“).

Im Deutschunterricht bietet es sich an, auch *niederdeutsche Literatur* zu lesen oder anzuhören. Vorrangig ist das Vergnügen am Klang und Rhythmus sowie das Verstehen des Niederdeutschen in gesprochener Form, also beim Vorlesen oder Vortragen kurzer Texte, bei Lesungen niederdeutscher Autoren und eventuell auch vermittelt durch Tonträger. Geeignete Texte werden im Anhang und in den „Empfehlungen zur Literatur in den Klassen 5 bis 10“, genannt. Außerdem wird den Schulen die Teilnahme am niederdeutschen Vorlesewettbewerb „Jungs und Deerns leest Platt“ (ab Klasse 5 bis Sekundarstufe II) ausdrücklich empfohlen.

Sachtexte werden im Regelfall als ergänzende Information für Literatur herangezogen:

- zum Verständnis bei der Behandlung von literarischen Texten.
- zur Erhellung in themen-/projektorientierten Einheiten (vgl. Anhang).

Seltener werden Sachtexte für sich isoliert behandelt:

- als Muster beim Schreiben von Gebrauchstexten (z. B. Lebenslauf, Interview),
- als Sachgrundlage für das Erarbeiten von Referaten, Stellungnahmen und Erörterungen,
- als Untersuchungsgegenstand nach Gesichtspunkten aus dem Lernbereich „Sprache und Sprachverwendung“,
- als Untersuchungsgegenstand unter Fragestellungen aus dem Bereich „Medien“.

Der Inhalt der Sachtexte fordert die Schüler zu einer oft rein inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Gegenstand heraus. Im Deutschunterricht muß darauf geachtet werden, daß dabei die Gesichtspunkte des Faches nicht zu kurz kommen: Argumentation und mögliche Absicht des Verfassers, Wirkung des Textes, sprachliche Gestaltung sowie bei der Behandlung von Medien das Zusammenwirken von Text und Bild.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Literatur der Gegenwart und Vergangenheit kennenlernen,
- Literatur mit Formen ihrer medien-spezifischen Vermittlung vergleichen,
- in der Auseinandersetzung mit literarischer Wirklichkeit Phantasie entfalten, eigene Erfahrungen, Wünsche, Wertvorstellungen wiederfinden und in Frage stellen, um sie weiter zu entwickeln,
- sich im Gespräch über das eigene Textverständnis mit anderen Deutungsansätzen in der Lerngruppe auseinandersetzen,
- lernen, ihre Deutungssätze argumentativ auf den Text zu beziehen,
- methodisch zunehmend selbständig arbeiten, wobei immanente Verfahren den Schwerpunkt bilden,
- andere methodische Verfahren kennenlernen, die z. B. die Beziehung zwischen Autor, Entstehungszeit, historischem Umfeld und dem Text sowie den Leser in den Blick nehmen,
- ihre sprachlich-ästhetischen Fähigkeiten erweitern, indem sie Bilder, Vorstellungen, Gefühle ausdrücken,
- Ansätze zum ästhetischen Urteilen entwickeln,
- lernen, Sachtexten Informationen zu entnehmen, die Argumentation von Sachtexten zu durchschauen und sich mit dem Standpunkt des Autors kritisch auseinanderzusetzen,
- Verfahren der Informationsbeschaffung kennenlernen, üben und anwenden,
- das Buch als Ware im Marktzusammenhang kennenlernen.

Schwerpunkte und Textauswahl

In den Klassen 5 und 6 werden bevorzugt Werke der *Jugendliteratur* und kurze *Erzählformen* Unterrichtsgegenstand. Hinzutreten in den Klassen 7 und 8 *längere Erzählungen*, *Reportagen* und *einfache dialogische Texte*. *Romane* sowie *Dramen* werden erst in den Klassen 9 und 10 zu Inhalten des Unterrichts. Auf allen Klassenstufen werden im Deutschunterricht *Gedichte* behandelt.

Bei der Auswahl der Lesestoffe sind die Schülerinnen und Schüler soweit wie möglich zu beteiligen; die Lehrerin oder der Lehrer trägt die Verantwortung für die Auswahl. Als Hilfe bei der Textauswahl dienen die 1986 vom Amt für Schule herausgegebenen „Empfehlungen zur Literatur für die Klassen 5—10“.

Folgende Gesichtspunkte sind bei der Auswahl zu berücksichtigen:

- Die Textauswahl orientiert sich an der Wahrnehmungsfähigkeit der Schüler und an Problemfeldern und Interessenbereichen, die der jeweiligen Altersstufe und der spezifischen Lerngruppe angemessen sind. Als fruchtbar im Sinne einer interkulturellen Verständigung kann es sich erweisen, Texte aus den Kulturkreisen ausländischer Schülerinnen und Schüler mit einer für sie spezifischen Sichtweise allgemeiner Probleme oder einer ihnen besonderen Problematik in den Unterricht einzubeziehen.
- Die Texte werden so ausgewählt, daß Schüler ein kritisches Selbstverständnis entwickeln können; die Texte sollen ihre Wahrnehmungsfähigkeit im Hinblick auf kulturelle und gesellschaftliche Wirklichkeiten steigern und eine Auseinandersetzung mit demokratischen Zielvorstellungen und kultureller Tradition ermöglichen.
- Bei der Textauswahl wird Einseitigkeit in Inhalt, Wertung und Darstellungsweise vermieden. Die Texte bieten vielfältige Orientierungsmöglichkeiten für Schüler als Grundlage für ihre Urteilsbildung und die Ausbildung ihrer ästhetischen Fähigkeiten.
- Es werden überwiegend Texte ausgewählt, die von den Schülern ganz gelesen werden können.
- Um bei den jüngeren Schülern die Motivation auch zum Lesen längerer Texte zu fördern, wird zunächst überwiegend aktuelle und klassische Jugendliteratur gelesen.
- Trivilliteratur wird behandelt, wenn dadurch die Freude am Lesen auch anderer Literatur geweckt, die Entwicklung der Schüler gefördert wird oder wichtige Einsichten erzielt werden.
- Sachtexte dienen im Deutschunterricht dem Verständnis der poetischen Literatur und deren Produktions- und Rezeptionsbedingungen. Sind Sachtexte Grundlage für das Argumentieren beim Erarbeiten von Stellungnahmen und Erörterungen, so ist darauf zu achten, daß die Inhalte der Texte dem Bewußtseinsstand der jeweiligen Schülergruppe angemessen sind und somit ein begründetes Urteil erlauben.

Hinweise

Um die hier gekennzeichneten Ziele des Literaturunterrichts zu erreichen, ist folgendes zu beachten:

Bei der Beschäftigung mit Texten bestimmt im wesentlichen die Erstrezeption der Schüler den weiteren Umgang mit dem Text.

Da sich in den Schülern erst langsam die Fähigkeit ausbildet, eigene Interessen und Probleme auszumachen, zu formulieren und zu strukturieren und so Bezüge zwischen literarischen Texten und sich selbst herzustellen, kann es sich trotz der geforderten Schülerorientierung als sinnvoll erweisen, in die Auseinandersetzung mit Literatur über einen vom Lehrer gewählten Aspekt einzusteigen.

Ziel der Arbeit ist nicht die alle Aspekte des Textes erfassende Interpretation; die Arbeit an Texten wird von einer intensiven Behandlung in Schwerpunkten bestimmt. Produktive Formen der Textrezeption werden verstärkt in den Unterricht einbezogen. (Näheres siehe „Schreiben“)

Als Formen aktiver Textrezeption spielen das Vorlesen von Texten und der Vortrag auswendig gelernter Texte eine Rolle.

Für die Arbeit an literarischen Texten bieten projektorientierte Verfahrensweisen besondere Möglichkeiten, auch wenn schulorganisatorische Schwierigkeiten dem oft im Wege stehen werden.

Die Teilnahme an literarischen Wettbewerben wird den Schulen besonders empfohlen. Folgende Wettbewerbe werden in Hamburg regelmäßig durchgeführt:

- Hamburger Gedichtwettbewerb (Klassen 5 und 6; Amt für Schule, S 62/7)
- Das lesende Klassenzimmer (bis Klasse 8; Börsenverein des deutschen Buchhandels e. V.)
- Vorlesewettbewerb der 6. Klassen (Börsenverein des deutschen Buchhandels e. V.)
- Jungs un Deerns leest Platt (bis Sekundarstufe II; Hamburger Sparkasse und Amt für Schule)

Auf das Angebot weiterer aktueller Wettbewerbe (z. B. „Treffen junger Autoren“ oder der Schreibwettbewerb „Hamburg aus meiner Feder“ anlässlich des 800jährigen Hamburger Stadtjubiläums) wird in den Informationen des Amtes für Schule hingewiesen.

3. Lernbereich „Schreiben“

3.1 Schreiben

Der Deutschunterricht auf der Sekundarstufe I berücksichtigt die Schreiberfahrungen und -fähigkeiten, die auf der Grundschule erworben wurden.

Der Prozeß des Schreibens fördert den bewußten Umgang mit Sprache; er hilft den Schreibenden, eigene und fremde Gedanken, Vorstellungen und Gefühle zu klären; er trägt dazu bei, Phantasie und Urteilsfähigkeit zu entwickeln.

Eine besondere Verantwortung für den Schriftspracherwerb erhält der Deutschunterricht, weil das gesellschaftliche und kulturelle Umfeld vieler Schülerinnen und Schüler gegenwärtig wenig Schreibanregungen bietet. Daher muß der Deutschunterricht motivierende Schreibanlässe schaffen. Sie ergeben sich bei der Beschäftigung mit Literatur, mit den Produkten der Medien und mit Sachtexten sowie im spielerischen Umgang mit Sprache.

Gezielte Schreibübungen werden immer dann notwendig, wenn die in den Schwerpunkten genannten Schreibformen eingeführt werden.

Eine altersspezifisch angemessene Sicherheit der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik gehört zum Schriftspracherwerb. Die Förderung und Sicherung dieser Fertigkeiten ist daher Bestandteil des Lernbereichs „Schreiben“ von Klasse 5 bis Klasse 10.

Um die Schreibgeläufigkeit zu festigen, müssen die Schüler in allen Fächern möglichst oft Gelegenheit zum Schreiben erhalten.

Ziele

Ziele der Grundschule werden weiterhin verfolgt. Dazu gehört vor allem, daß die Schüler Freude am Schreiben haben und ihren Schreibfähigkeiten vertrauen.

Im einzelnen sollen sie

- sich schreibend ihrer Wahrnehmungen, Gedanken, Urteile und Empfindungen bewußt werden und sie weiterentwickeln,
- die in den Schwerpunkten genannten Schreibformen in ihrer Funktion kennenlernen und erproben;
- ihre jeweilige Schreibabsicht klären und der Absicht entsprechend formulieren;
- Schreibregelungen (z. B. bei einer Bewerbung) kennen und berücksichtigen;
- auf die sprachliche Form, Rechtschreibung, Zeichensetzung und Lesbarkeit (Handschrift) achten.

Schwerpunkte

Die im folgenden benannten Formen, Gestaltungsmöglichkeiten und Arbeitstechniken des Schreibens werden bis Klasse 10 verbindlich eingeführt, erprobt und geübt:

- a) Auseinandersetzung mit Literatur und Medien
 - b) Kreatives Schreiben
 - c) Argumentieren, Beurteilen, Sachverhalte wiedergeben und darlegen
 - d) Gebrauchstexte verfassen
 - e) Schriftliche Arbeitstechniken
- a) Zum Schwerpunkt: Auseinandersetzung mit Literatur und Medien

Die Schüler lernen durch bestimmte Schreibformen, Literatur und Produkte der Medien genauer zu verstehen oder sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Nacherzählung (Klassen 5—7)

Bei der Nacherzählung geht es darum, daß sich die Schüler klarmachen, wieweit sie den (vor-)gelesenen Text verstanden haben und in der Lage sind, Einzelheiten in einen schlüssigen, den Leser befriedigenden Zusammenhang zu bringen.

Umschreiben von Texten (ab Klasse 5)

Beim Umschreiben oder Weiterschreiben von Texten lassen die Schüler sich vom gegebenem Text zum eigenen Schreiben anregen. Dabei können die „Moral“ oder der Ausgang der Geschichte verändert, Figuren dazu erfunden, weggelassen oder ausgetauscht werden. Auch kann bei gleichem Stil der Inhalt ausgetauscht oder umgekehrt derselbe Inhalt in anderer Schreibweise behandelt werden, was in höheren Klassen in die Formen „Parodie“ und „Travestie“ münden kann.

Texdeutung (Vorformen ab Klasse 5)

Bei der schriftlichen Textdeutung geht es um die vertiefende Verständigung mit Literatur. Einfache Vorformen der Textdeutung werden ab Klasse 5 erprobt (z. B. Textmarkierungen für die Sinnentnahme; Notierung von Leseindrücken, Formulierung und Beantwortung von Fragen an den Text); die schriftliche Erarbeitung einer zusammenhängenden Deutung ist erst ab Klasse 9 sinnvoll.

Inhaltsangabe eines literarischen Textes (ab Klasse 7)

Bei der Inhaltsangabe geht es um die eigenständige Ordnung eines Handlungsganges. Diese Schreibform steht zwischen der Nacherzählung und der Textdeutung, da die Umstellung von Textteilen und die Überlegungen, welche Textteile gekürzt oder ausgelassen werden können, eine deutende Auseinandersetzung mit der Textvorlage erfordern.

Précis (ab Klasse 7)

Beim Précis geht es vorrangig um eine intensive Arbeit an der Sprache. Indem sich die Schüler nach den drei folgenden Regeln richten, gewinnen sie sowohl ein Verständnis des Inhalts der Textvorlage als auch Einsicht in deren Stil:

- (1) Der Text muß auf etwa ein Drittel gekürzt werden.
 - (2) Die Schüler müssen ihn weitgehend in eigene Worte umformen.
 - (3) Stil und „Ton“ der Vorlage müssen annähernd beibehalten werden (z. B. kurze Sätze, Bildlichkeit im Ausdruck, Art der Spannungserzeugung).
- b) Zum Schwerpunkt: Kreatives Schreiben

Die Schüler probieren verschiedene literarische Gestaltungsmöglichkeiten aus, erweitern dadurch ihre Ausdrucksfähigkeit und entwickeln ihre Phantasie sowie ihre ästhetischen Fähigkeiten weiter. Beim kreativen Schreiben ist häufig das Experimentieren mit neuen Schreibformen wichtiger als das Produkt selbst. Kreatives Schreiben wird in allen Klassenstufen von Klasse 5—10 erprobt.

Erzählende Texte (ab Klasse 5)

Schüler der Sekundarstufe I bevorzugen zunehmend die fiktionale Erzählung gegenüber der unmittelbaren Erlebniserzählung. Gerade beim Schreiben fiktionaler Texte müssen die Schüler lernen, genau zu beobachten und zu recherchieren, damit das Erfundene anschaulich und glaubhaft erzählt werden kann.

Gedichte (ab Klasse 5)

Beim Schreiben von Gedichten geht es darum, die persönliche Sichtweise, das eigene Gefühl, die individuelle Stimmung so in Worte zu fassen, daß der Leser das Gefühl nachempfinden und sich in die Stimmung

hineinversetzen kann. Durch die Beschäftigung mit lyrischen Texten im Lernbereich „Literatur und Sachtexte“ erhalten die Schüler inhaltliche Anregungen und werden auf Gestaltungsmittel, wie Rhythmik, Klang und Bildlichkeit aufmerksam. Einfache Schreibregeln, die aus Sprachspielen oder experimenteller Lyrik entwickelt werden (z. B. Anweisungen für neuartige Wortzusammensetzungen, Collagetechniken) schaffen Anreize für den eigenen Schreibversuch.

Dialog (ab Klasse 7)

Das Verfassen von Dialogen erfordert vom Schreibenden, sich in verschiedene Figuren und Rollen zu versetzen und aus unterschiedlicher Perspektive zu schreiben. Die Fähigkeit hierzu entwickeln die Schüler im Laufe der Sekundarstufe I erst allmählich. Als Vorübungen können Umwandlungen von Erzähltexten in Dialoge oder das Weiterschreiben eines literarischen Dialogs dienen. Die Umsetzung selbstgeschriebener Dialoge (z. B. in eine Hörspielaufnahme, in ein Rollenspiel, eine Theaterszene, eine Kabarettsszene oder eine Video-Aufnahme) bildet eine wichtige Motivation für die Überarbeitung.

- c) Zum Schwerpunkt: Argumentieren, Beurteilen, Sachverhalte wiedergeben und darlegen

Die Schüler lernen, sich schriftlich mit Sachverhalten auseinanderzusetzen. Dies geschieht durch Formen des Argumentierens, der Beurteilung und der Rekonstruktion von Sachverhalten.

Schriftliche Vorbereitung eines Referates (ab Klasse 8)

Bei der Vorbereitung eines Referates geht es darum, selbsterarbeitete Kenntnisse in Notizen, Exzerptteilen und Zitaten so anzuordnen, daß die Adressaten die Informationen gut aufnehmen können.

Stellungnahme (ab Klasse 7)

Bei der Stellungnahme dient das Schreiben der Klärung eigener Ansichten. Einzelne Meinungen werden zum Ausdruck gebracht und begründet. Im Deutschunterricht wird zu Sachverhalten und Texten Stellung genommen, die keine besonderen Kenntnisse anderer Fachgebiete erfordern.

Erörterung mit Textvorlage (Klasse 10)

Bei der Erörterung dient das Schreiben dem Nachdenken über Sachverhalte und Probleme. Der Kern der Erörterung ist eine strittige Behauptung oder Forderung in der Textvorlage, die von verschiedenen Blickwinkeln aus in Frage gestellt, bekräftigt oder modifiziert wird. Das Ziel besteht darin, die gefundene Lösung des Problems bzw. die konsequente Entscheidung der Alternative zu formulieren.

- d) Zum Schwerpunkt: Gebrauchstexte verfassen

Bestimmte Schreibformen und -konventionen müssen die Schüler beherrschen, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, sich an Adressaten wenden zu können und um späteren beruflichen Anforderungen zu genügen.

Brief/Leserbrief (ab Klasse 7)

Der Leserbrief stellt eine Möglichkeit dar, die eigene Meinung in der Öffentlichkeit kundzutun und andere zu beeinflussen. Aktuelle Themen (z. B. der Tagespresse) werden aufgegriffen und dazu genutzt, die eigene Ansicht knapp und wirkungsvoll darzulegen.

Beim Schreiben offizieller Texte (z. B. an Ämter, Institutionen, Firmen) lernen die Schüler die hierfür sinnvollen Konventionen und wenden sie an.

Bewerbung/Lebenslauf (Klasse 9)

Beim Verfassen dieser Texte ist besonders auf die äußere Form zu achten. Muster- und Beispieltexte sollen in den Unterricht einbezogen werden.

- e) Zum Schwerpunkt: Schriftliche Arbeitstechniken

Die Schüler lernen folgende schriftliche Arbeitstechniken und wenden sie in möglichst vielen Fächern kontinuierlich an:

- Notizen anfertigen (ab Klasse 5),
- zitieren (ab Klasse 5),
- Texte überarbeiten (ab Klasse 5),
- Exzerpte anfertigen (ab Klasse 7),
- Protokolle schreiben (ab Klasse 7).

Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler brauchen *viel Zeit*, um Sicherheit beim Schreiben zu gewinnen. Im Unterricht muß daher ausreichend Zeit für das Schreiben zur Verfügung gestellt werden. Dabei werden binnendifferenzierende Maßnahmen notwendig, damit auch langsamer formulierende Schüler genügend Übungszeit erhalten.

Zur Übung der Schreibfähigkeit und -fertigkeit sollen zunächst kleine, überschaubare Schreibaufgaben gestellt werden (z. B. Formulierung von Fragen an einen Text; Nacherzählung einer Anekdote mit der Auflage, sich sprachlich eng an die Textvorlage zu halten).

Da viele Schüler Schwierigkeiten bei der schriftlichen Entfaltung von Gedanken haben, ist es sinnvoll, gelegentlich Texte mit Lehrerhilfe schrittweise gemeinsam zu entwerfen.

Das Korrigieren und anschließende Überarbeiten des Geschriebenen ist ein wichtiges methodisches Prinzip des Deutschunterrichts. Durch verschiedene Arbeitsverfahren, die langfristig geübt werden, lernen die Schüler, zunehmend selbständiger inhaltliche und sprachliche Fehler zu erkennen und gewinnen Anregungen für die Überarbeitung (Kommentar zum Text eines Mitschülers in Briefform; Korrektur und Überarbeitung in Partnerarbeit; Besprechung einzelner Arbeiten im Klassenverband; Überarbeitung eines vom Lehrer verfaßten Textes mit offensichtlichen Fehlern; gelegentlich auch: Vergleich von Schülerarbeiten mit Mustertexten und anderes). Der Lehrer muß dabei behutsam Hilfen geben.

Die Erfahrung, daß Schreiben sich lohnt, ist die wichtigste Motivationsquelle für die Schüler, wozu die Schule Wesentliches beitragen muß: Je mehr das Geschriebene in den Unterricht einbezogen wird, desto einsichtiger werden Sinn und Zweck des Schreibens. Gerade jüngere Schüler müssen erfahren, daß ihre überarbeiteten Produkte einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht werden, damit sie Stolz und Freude über ihre Schreibfortschritte empfinden (Aushängen in der Klasse; Zusammenstellen gelungener schriftlicher Arbeiten in einem Buch; Anfertigung einer Zeitung oder Zeitschrift).

Viele verschiedenartige Schreibanlässe sollen aufgegriffen oder geschaffen werden (Anregungen für Schreibprodukte wie Wandzeitung, Zusammenarbeit mit anderen Fächern wie Geschichte, Themenbezug zu Medien wie Zeitung/Fernsehen, vgl. die geplante Handreichung). Hierzu wird den Schulen ausdrücklich empfohlen, sich an *literarischen Wettbewerben* zu beteiligen, hierzu zählen der Hamburger Gedichtwettbewerb für die Klassen 5 und 6 (Informationen bei S62/7), der vom Börsenverein des deutschen Buchhandels e. V. getragene Wettbewerb „Das lesende Klassenzimmer“ (Klassen 5 bis 8) und weitere aktuelle Wettbewerbe, auf die in den Informationen des Amtes für Schule hingewiesen wird.

Durch die Einbindung des Schreibens in die anderen Lernbereiche „Literatur und Sachtexte“, „Sprache und Sprachverwendung“ oder „Medien“ wird den Schülern die Notwendigkeit einsichtiger, bestimmte Schreibformen zu erlernen. So können bei der Untersuchung eines Spielfilms die Inhaltsangabe, das Verfassen einer Drehbuchszene oder die Stellungnahme zu einem im Film dargestellten Problem wichtige Elemente der Unterrichtsarbeit werden. Bei der Beschäftigung mit Pressesprache erhalten die Schüler z. B. wesentliche Aufschlüsse über die Möglichkeiten der Informationsverarbeitung, wenn sie selbst eine Zeitungsnachricht nach vorgegebenen Materialien verfassen.

Besondere Schreibübungen müssen immer dann durchgeführt werden, wenn Schüler (vor allem in den Klassen 5 und 6) mit einfachen Schreibtätigkeiten Schwierigkeiten haben und eine bestimmte Schreibform als Lerngegenstand eingeführt und erprobt wird.

Bei *Klassenarbeiten* ist darauf zu achten, daß die Aufgaben ohne Zeitdruck gelöst werden können. Das bedeutet: Die Schüler denken in Ruhe über die Anforderungen nach, formulieren einen Entwurf und korrigieren ihn, um dann eine Reinschrift anzufertigen. Wenn für Klassenarbeiten lediglich eine Schulstunde zur Verfügung steht, können bei bestimmten Schreibformen nur Teillösungen gefordert werden (z. B. einen Schluß für eine Anekdote finden; die Einleitung für eine Inhaltsangabe schreiben; ein Argument bei einer Stellungnahme ausarbeiten; eine Gliederung für die Erörterung anfertigen; vorgegebene Informationen auswählen und in einen sinnvollen Zusammenhang stellen). — Auch kreative Schreibaufgaben können Gegenstand von Klassenarbeiten werden (z. B. Anwendung einer im Unterricht erprobten Schreibregel an einem neuen Thema, Überarbeitung eines eigenen Entwurfs; Entwicklung von Regieanmerkungen für einen Dialog). Den Schüler muß dabei einsichtig sein, welche Schwerpunkte für die Bewertung gesetzt werden.

Manchmal meinen Schüler, sie müßten sich nur bei Klassenarbeiten um eine klare, regelmäßige *Schrift*, angemessene *Rechtschreibung* und *Zeichensetzung* sowie *grammatische Richtigkeit* bemühen. Einer solchen Einstellung müssen die Lehrer entgegenwirken, weil lesbares und korrektes Schreiben nur durch ständiges Training erreicht wird. Die Anleitung zu einer übersichtlichen Heftführung ist hierbei ein wichtiges Hilfsmittel. Der Entwicklung einer individuellen Handschrift dienen der Gebrauch des Füllers und eines weichen Bleistifts.

3.2 Rechtschreibung und Zeichensetzung

Rechtschreibunterricht und das Erlernen der Zeichensetzung gehören zum Schriftspracherwerb und erfahren von daher ihre Rechtfertigung. Sie sind integrierte Bestandteile des Deutschunterrichts während der gesamten Sekundarstufe I.

Die Notwendigkeit des richtigen Schreibens ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Gründen:

- Sicherheit in Rechtschreibung und Zeichensetzung ist Auswahlkriterium bei der Vergabe von Berufschancen.
- Die einheitliche Rechtschreibung und Zeichensetzung ermöglichen dem Leser ein schnelles, störungsfreies Lesen.
- Für den Schreiber selbst bedeutet das Erlernen der Rechtschreibung und Zeichensetzung eine Förderung seines Sprachwissens und Sprachbewußtseins.

Rechtschreibung und Zeichensetzung werden innerhalb des Deutschunterrichts im Zusammenhang mit der Rezeption und Produktion von Texten wichtig. Sie gehören ebenso zum Lernbereich „Sprache und Sprachverwendung“, da sie Einsichten in sprachliche Strukturen verlangen.

Ein besonderes Problem ergibt sich daraus, daß die Schüler einerseits die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung beachten sollen, andererseits aber auch ihre Schreibmotivation gefördert werden soll. Um aus der Angst vor Mißerfolg möglicherweise resultierende Schreibhemmungen zu vermeiden, müssen Vermittlungsmethoden gefunden werden, die eine behutsame, aber stetige Verbesserung der Rechtschreibfähigkeit und der Sicherheit in der Zeichensetzung zum Ziel haben.

Ziele

Die Schüler sollen

- durch die zunehmende Beherrschung der Rechtschreibung und Zeichensetzung Zutrauen zu eigenen Fähigkeiten gewinnen, sich schriftlich zu äußern,
- durch Kenntnisse über den Bau der Schriftsprache und die Prinzipien der Rechtschreibung in der Lage sein, eigene Entscheidungen in problematischen Fällen zu treffen und so selbständig ihre Rechtschreibsicherheit weiterzuentwickeln,
- Lernhilfen beherrschen und anwenden sowie sicher mit dem Wörterbuch umgehen können,
- Einblick in die Entstehung und Veränderung der Rechtschreibung gewinnen,
- die Verwendung der wesentlichen Satzzeichen sicher beherrschen und zunehmend mit dem differenzierten Gebrauch von Satzzeichen vertraut werden,
- sich anhand eines Nachschlagewerks über die Regeln und Sonderfälle der Zeichensetzung orientieren können.

Hinweise

Soll *Rechtschreibunterricht* die sprachliche Entwicklung der Schüler fördern, dann müssen die der Rechtschreibung zugrunde liegenden Strukturen erkannt und die Rechtschreibprinzipien bewußt gemacht werden. Dies erfordert entdeckendes und einsichtiges Lernen.

Zur Ausbildung der Rechtschreibsicherheit ist darüber hinaus wiederholtes Üben nötig. Dies erfordert Einprägen durch häufiges Schreiben.

Um die vor allem zu Beginn der Sekundarstufe I oft weit auseinanderliegenden Rechtschreibfähigkeiten der Schüler zu fördern, ist intensives, individuelles Üben mit Hilfsmitteln (z. B. Wortkartei) erforderlich.

Da es für die Lernmotivation entscheidend ist, daß die Schüler Erfolge sehen, ist es wichtig, individuelle Lernfortschritte festzustellen. Den Schülern sollte Gelegenheit gegeben werden, über ihre persönlichen Rechtschreibprobleme zu sprechen. Dies kann für das entdeckende Lernen im Erkennen sprachlicher Strukturen nutzbar gemacht werden, zu Kenntnissen der historischen Bedingtheit von Sprache führen sowie auf Widersprüche und Zufälligkeiten der Rechtschreibung aufmerksam machen. Hinweise auf Reformversuche und deren Problematik können weitere Einsichten vermitteln.

Rechtschreibunterricht darf nicht in erster Linie Lehrgang in der Vermittlung richtigen Schreibens sein, sondern er muß Hilfe zur Bewältigung von Rechtschreibproblemen bieten. Dazu gehört auch das Anleiten und Üben im Gebrauch des Rechtschreibwörterbuchs.

Da viele Rechtschreibfehler nicht auf Unkenntnis, sondern auf Unachtsamkeit beruhen, müssen die Schüler angeleitet werden, ihre Texte zu überarbeiten.

Die Vermittlung der Regeln der *Zeichensetzung* muß sich an der altersbedingten Erkenntnisfähigkeit der Schüler orientieren und vor den Satzzeichen ausgehen, die Schüler zum verständlichen Verfassen ihrer eigenen Texte benötigen. Ihnen muß die Funktion der Zeichensetzung für die Verständlichkeit des geschrie-

benen Textes deutlich werden. Es ist zweckmäßig, von den Fehlern auszugehen, die die Schüler in ihren eigenen schriftlichen Texten machen. Um derartige Fehler zu vermeiden, sollen, unter Zuhilfenahme verschiedener Mittel (z. B. des Hörens oder lauten Lesens), Einsichten in Satzstrukturen gewonnen und Regeln gefunden werden, die in ihrer Anwendung durch geeignete Übungen gesichert werden müssen. Beobachtungen an anderen Texten, z. B. literarischen, sollen allmählich die Kenntnisse in der Zeichensetzung erweitern.

Obwohl die Zeichensetzung in die einzelnen Aufgabenfehler des Deutschunterrichts integriert werden soll, müssen doch einzelne Phänomene auch isoliert behandelt und geübt werden.

Zur *Überprüfung* der Sicherheit in der Rechtschreibung und Zeichensetzung (Klassenarbeiten, Übungen) sollten möglichst unterschiedliche Formen gefunden werden. So empfiehlt es sich, die Schüler mit Hilfe des Dudens eigene oder fremde Texte überarbeiten zu lassen oder sprachspielerisch bestimmte Rechtschreibprobleme anzugehen.

Schwerpunkte

Im Zentrum des *Rechtschreibunterrichts* müssen diejenigen Wörter stehen, mit denen Schüler erwiesenermaßen besondere Probleme haben. Dabei sollen Kriterien wie Vorkommenshäufigkeit, Verwendbarkeit für eigene Texte und Übertragbarkeit beachtet werden.

Nicht alle Rechtschreibfehler einer Klassenstufe können sinnvoll dort auch bearbeitet werden, es müssen vielmehr solche Probleme aufgegriffen werden, die sich vom Sprachwissen und Sprachverständnis der Schüler her hören lassen:

- Das sind für die Klassen 5/6 die elementaren Regeln der Groß- und Kleinschreibung, Regeln im Bereich der ss/ß-Laute sowie der Dehnungen und Doppelkonsonanten.
- Die Getrennt- und Zusammenschreibung ist erst ab Klasse 7 Gegenstand des Unterrichts, da sie komplexere Einsichten in Syntax und Grammatik verlangt.
- Fremdwörter sind für die Texte jüngerer Schüler meist wenig relevant und sollen daher, soweit erforderlich, ab Klasse 7 behandelt werden.
- Die für die Klassen 5/6 genannten Schwerpunkte werden auf den höheren Klassenstufen in komplexeren Formen und Zusammenhängen geübt.

Das Erlernen der *Zeichensetzung* steht in engem Zusammenhang mit dem Lernbereich „Sprache und Sprachverwendung“:

- So können die Satzschlußzeichen und die Satzzeichenregelung bei der wörtlichen Rede in den Klassen 5/6 gefestigt werden.
- Die wichtigsten Kommaregeln sollen erst ab Klasse 7 eingehend behandelt werden, da vorher das Verständnis für die entsprechenden syntaktischen Phänomene nicht gesichert ist.
- In den Klassen 9/10 werden weiterhin alle für die Schüler relevanten Probleme der Zeichensetzung zum Gegenstand des Unterrichts gemacht und die Regeln der Kommasetzung erweitert und differenziert. Hier ist auch Gelegenheit, die stilistischen Möglichkeiten der Zeichensetzung zu thematisieren.

Der Gebrauch von *Nachschlagewerken* wird auf allen Klassenstufen geübt.

4. Lernbereich „Sprechen“

Anknüpfend an den Unterricht in der Grundschule werden das Sprech- und Gesprächsverhalten sowie das aufmerksame Zuhören weiter gefördert. Übergreifendes Unterrichtsziel ist dabei, sich mit anderen zu verständigen und die eigene Position glaubwürdig zu vertreten. Den Schülerinnen und Schülern muß zunehmend bewußt werden, daß der Erwerb dieser Sprech- und Gesprächsfähigkeit sowohl für die Beziehung der Menschen untereinander (z. B. bei dem Thema „Aids“) als auch für die Teilnahme am öffentlichen Leben und für die Mitgestaltung einer demokratischen Gesellschaft unverzichtbar ist.

Das Sprechen und das Gespräch dienen in allen Schulfächern als wesentliche Methode des Unterrichts. Im Fach Deutsch erhält diese Methode besonderes Gewicht, weil sie hier zugleich auch Lerngegenstand bedeutet. Das Unterrichtsgespräch, das den drei anderen Lernbereichen des Deutschunterrichts wesensmäßig und funktional zugeordnet ist, muß daher im Sinne der Sprech- und Gesprächserziehung planvoll genutzt werden; der Anteil spezieller Übungen zum mündlichen Sprachhandeln wird entsprechend gering gehalten.

Die Annahme, die Schülerin/der Schüler könne das Sprechen im Unterrichtsgespräch gleichsam „nebenbei“ lernen, hat sich als unrealistisch erwiesen, weil der übliche Fachunterricht dem einzelnen wegen der Kürze der Schulstunde und der Vielzahl der Mitschüler nur wenig explizite Sprechgelegenheiten bereitstellen kann. Der Lehrer muß deshalb der Gesprächserziehung innerhalb des laufenden Unterrichts seine besondere Aufmerksamkeit widmen. Auch sein eigenes Sprechen und Gesprächsverhalten ist in der Gesprächserziehung von großer Bedeutung: Sein Vorbild ist in seiner orientierenden Wirkung auf die Schüler nicht zu unterschätzen.

Ziele

Im Unterrichtsgespräch und bei den Gesprächsübungen lernen die Schülerinnen und Schüler,

- der Situation angemessen, sachgerecht und verständlich zu sprechen,
- Geschehnisse und eigene Erfahrungen zu gestalten und darzustellen,
- in Gesprächen und Auseinandersetzungen eine eigene Position darzulegen und argumentativ zu vertreten sowie zu anderen begründet Stellung zu nehmen,
- aufnahmebereit und konzentriert zuzuhören, um den Äußerungen anderer gerecht werden zu können,
- Abläufe von Gesprächen wahrzunehmen und einzuschätzen,
- mit Verständnis und Vorstellungskraft lyrische und andere Texte vorzulesen oder (auswendig) vorzutragen und auf eine natürliche, klare und sinn gerechte Aussprache zu achten,
- ergänzende Ausdrucksmittel zu verwenden, die den mündlichen Sprachgebrauch gegenüber dem Schriftdeutsch auszeichnen (Betonungen, Wechsel des Sprechtempos, gliederne Pausen, Mimik, Gestik, u. ä.).

Schwerpunkte

Die Grundintentionen des Sprechens, die in der Sekundarstufe I behandelt werden sollen — das Informieren, Erzählen, Vortragen und das Überzeugen, Darlegen, Argumentieren —, vermischen sich beim mündlichen Sprachgebrauch zumeist auf lebendige Weise. Von Fall zu Fall werden den Schülern daher diese Grundelemente des Sprechens schwerpunktartig bewußt gemacht und exemplarisch geübt.

Die Fähigkeit der Schüler zur mündlichen Darstellung und zur Auseinandersetzung und Verständigung mit anderen muß Schritt für Schritt aufbauend dem Alter und der Klassenstufe angemessen entfaltet werden.

In den Klassen 5 und 6 werden das *Erzählen* (Erlebnisse erzählen, erzählen nach einer Vorlage, fortsetzendes Erzählen), *Rollenspiele*, *Fragespiele* (Begriffe durch Fragen einkreisen, Geschichten erfragen, „Berufe raten“) und *Vorlesen* geübt. Bei der Fortführung in Klasse 7 werden die Anforderungen an das Erzählen und Berichten (etwa durch die Hereinnahme des Hörerbezugs) allmählich gesteigert.

Den Schwerpunkt bilden in den Klassen 7 und 8 *Überzeugen* (Rechtfertigen, Entschuldigen, für eigene Anliegen mit Gründen um Verständnis werben) und *Stellung nehmen* (Meinung äußern, begründet urteilen und bewerten). Das Gesprächsverhalten wird gegenüber den Klassen 5 und 6 ausgestaltet, z. B. durch sach- und partnerbezogene Dialoge, die Beachtung möglicher Gesprächsabsichten, die Anwendung von Gesprächsregeln und die Einführung des Gesprächsleiters. Das Vorlesen wird durch die Gestaltungsübungen (dialogische und andere Texte interpretierend vorzutragen, szenisches Interpretieren) erweitert. Neu hinzu kommt das *Kurzreferat*.

Den Schwerpunkt für die Klassen 9 und 10 bilden *einfache Formen des Argumentierens* (Vorbereitung und Durchführung eines Streitgesprächs oder einer Diskussion, einfache Argumentationsgänge überprüfen und eigene Urteile bilden) und die *Klärung* bzw. Wiedergabe *eines Sachverhaltes*, eines Gesprächsverlaufs oder -ergebnisses (Gesichtspunkte: Bericht und persönliche Meinung; indirekte Rede beim Wiedergeben fremder Äußerungen, Belegtechnik; Zusammenfassen, Verkürzen, Systematisieren). Aus dem Kurzreferat wird das *Referat* mit erkennbar geplanter Gliederung und sprecherischer Gestaltung beim Vortrag. Im Zusammenhang mit dem Betriebspraktikum werden im Rollenspiel *Vorstellungsgespräche* geübt.

Hinweise

Im Klassengespräch soll der Lehrer — wenn schriftliches Arbeiten ungeeignet erscheint — jede passende Gelegenheit nutzen, um die Sprech- und Gesprächsbereitschaft seiner Schüler (besonders der sog. „Schweiger“) behutsam zu wecken und zu erhalten. Er soll sie ermutigen, sich frei und zunehmend begründend zu äußern, und soll ihnen das Gefühl vermitteln, daß es sich lohnt, zu sprechen und sich am Gespräch zu beteiligen.

Um der Gefahr zu entgehen, daß der Deutschunterricht im Bewußtsein der Schüler als ein Fach des unverbindlichen Geredes verzeichnet wird, müssen sowohl die unterrichtlichen Sprechanlässe und Gesprächsphasen als auch die zu übenden Gebrauchsformen der mündlichen Sprachverwendung in ihrer Funktion und Leistungsfähigkeit den Schülern nachdrücklich transparent gemacht werden. Der Lehrer muß sie deutlich kennzeichnen und beschreiben. Der Einsatz der Tafel ist hierbei besonders geeignet.

Ein Tafelbild kann darüber hinaus den Schülern helfen, das Gespräch zu gliedern, Ergebnisse herauszuarbeiten und festzuhalten. Auch mündliche Wiederholungen bzw. Zusammenfassungen sowie die Zwischenergebnisse von Gesprächspassagen können die Logik und den Fortschritt der Unterrichtsgespräche verdeutlichen. Für diesen Zweck werden zunehmend auch (halb-) schriftliche Verfahren herangezogen.

Im übrigen ist das Sprechen der Schüler (auch im Zusammenhang mit dem Lernbereich „Sprache und Sprachverwendung“) immer wieder anhand von Beispielen außerschulischen Sprechens einem Vergleich bzw. einer Korrektur zu unterziehen. Hier können Angebote der audiovisuellen Medien eine wichtige Aufgabe übernehmen. Beispielsweise können Reportagen, Interviews, Streitgespräche, Talkshows herangezogen werden.

Um das gegenseitige Zuhören und das Verstehen im Unterrichtsgespräch zu fördern, sollten bei Gelegenheit immer wieder einmal der „kontrollierte Dialog“ bzw. zunächst die einfacheren Vorformen geübt werden (z. B. Gesprächskreise, die sich nacheinander in ihrem Gesprächsverhalten beobachten und analysieren). Die Gesprächsbeobachtung muß zunehmend geübt — wenn möglich auch einmal mit Tonband- oder Videokontrolle — und die steuernden Elemente eines Gesprächsablaufs müssen zunehmend erkannt und beachtet werden.

5. Lernbereich „Sprache und Sprachverwendung“

In diesem Lernbereich des Deutschunterrichts geht es um die Aussagemöglichkeiten und Bauformen der deutschen Sprache. Der Unterricht knüpft an das an, was die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule gelernt haben, und hilft ihnen, ihre sprachlichen Fertigkeiten weiterzuentwickeln. Die Kenntnis wichtiger Sprachstrukturen ist nur ein Teilziel; Schwerpunkt ist, daß die Schüler die Sprache als ein Mittel des Ausdrucks, der Verständigung mit anderen und der Darstellung zu verstehen und beschreiben lernen und daß sie das Gelernte in der Anwendung erproben.

Dies geschieht im Schreiben, Sprechen und Untersuchen von Texten, und damit ist „Sprache und Sprachverwendung“ immer auch Gegenstand in den anderen Bereichen des Deutschunterrichts. Ein eigener Lernbereich ergibt sich daraus, daß Themen wie die Regeln des Systems der Sprache, die Untersuchung der Sprachverwendung, Sprachspiele, Stilfragen oder Sprachgeschichte in sich abgegrenzte Gegenstände darstellen. Mit steigender Klassenstufe werden die Unterrichtsbereiche zunehmend aufeinander bezogen; das ständig erweiterte Wissen und Können in diesem Lernbereich führt dazu, daß der Anteil der Sprache als explizit eigenes Unterrichtsthema geringer wird, weil die Ergebnisse zunehmend in die anderen Unterrichtsbereiche integriert sind und weil dort in der Anwendung ihre Funktion deutlich wird.

In den Klassen 5 und 6 sind die Bereiche zunächst stärker getrennt; wenn es um den Erwerb elementarer Regeln des Systems Sprache geht, wird dies vornehmlich ein eigenes Stundenthema sein, wobei darauf zu achten ist, daß die Anwendung des Gelernten auch in anderen Stunden kontinuierlich erfolgt. Dies heißt nicht, daß zunächst alle Begriffe erarbeitet werden müssen; die Schüler brauchen auch nicht in jedem Fall grammatische Fachausdrücke zu kennen. Was einzelne Wörter, Wortgruppen und Sätze in einem Text für die Verwirklichung der Aussageabsicht leisten, kann zunächst auch in nichtfachlicher Sprache beschrieben und bedacht werden, damit die Schüler nicht mit Begriffen überschwemmt werden.

Bei kontinuierlicher Arbeit fördert aber der Gebrauch von Fachausdrücken die Verständigung über sprachliche Erscheinungen, läßt Gesetzmäßigkeiten klarer erfassen und in neuen Zusammenhängen besser wiedererkennen. Die Schüler sollen deshalb ihre Kenntnisse von grammatischen Fachausdrücken nach dem Prinzip des rückgreifenden Unterrichts auffrischen und im Gebrauch der Fachwörter bei Sprachuntersuchungen zunehmend sicherer werden.

Der Deutschunterricht hat nicht die Aufgabe, alle für den Fremdsprachenunterricht benötigten Begriffe bereitzustellen; da deren Kenntnis aber eine Hilfe beim Erlernen der Fremdsprachen bedeutet, wird bezogen auf Wortarten und Satzglieder in den Klassen 5 und 6 in Absprache mit dem Fremdsprachenunterricht ein elementares Grundwissen erarbeitet¹⁾. Die Begriffsbildung folgt dem Verzeichnis der KMK vom 26. 2. 82; aber dies Verzeichnis ist nicht als Kanon der Begriffe zu verstehen, die im Unterricht erarbeitet werden.

In ihrer Umgebung und auf ihrer Altersstufe erfahren die Schüler nur einen Teil der Möglichkeiten der deutschen Sprache. Wenn auch der generelle Unterschied beim Erwerb der Muttersprache gegenüber dem fremder Sprachen bleibt, so müssen doch bestimmte Erscheinungen — wie z. B. der Konjunktiv — in einem ähnlichen Verfahren gelehrt werden, damit die Schüler sie anwenden und Differenzierungsmöglichkeiten des sprachlichen Ausdrucks erwerben. Für den Fall, daß in Klassen auch ausländische Schüler sind, gelten andere Bedingungen. Auch bei regional bedingten Erscheinungen — z. B. die Unterscheidung von Dativ und Akkusativ bei Schülern aus niederdeutscher Sprachumgebung — kann ein besonderes Sprechtraining nötig werden.

¹⁾ Eine Zusammenstellung grammatischer Fachausdrücke für den Sprachunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Latein, Russisch und Spanisch ist 1988 beim Klett-Verlag (Verlagsnr. 520822, herausgegeben von Albert Raasch u. a.) erschienen. Sie gründet auf dem genannten KMK-Verzeichnis.

Der hier gekennzeichnete Unterricht führt über die grammatische Sensibilisierung in die Reflexion über die Sprache ein und wirkt sich sowohl bei der Textuntersuchung wie beim eigenen Schreiben aus. Indem er Distanzierung und Reflexionsfreudigkeit anregt, dient er auch dem Fremdsprachenunterricht. Er schafft die Basis für die Sprachreflexion auf der Sekundarstufe II.

Ziele

Indem die Schülerinnen und Schüler die Sprache selbst in ihrer Verwendung untersuchen und über einzelne sprachliche Erscheinungen nachdenken,

erfahren sie, wie wir durch Sprache die Möglichkeit haben, uns selbst als Person auszudrücken, uns mit anderen über Empfindungen und Sachverhalte auszutauschen, Dinge der realen und der fiktiven Welt darzustellen,

entwickeln sie

- die Fähigkeit zur Beobachtung, Beschreibung und Deutung von Sprache und Handeln,
- Interesse für sprachliche Phänomene, wie sie sich z. B. in Redensarten, in sprachlichen Bildern oder Sprachspielen mit Wortbedeutungen und syntaktischen Regeldurchbrüchen zeigen (dabei bietet besonders der Vergleich mit dem Plattdeutschen gute Erkenntnismöglichkeiten),
- die Fähigkeit, bei der Produktion von Texten und bei der Rezeption von Texten und Medien Sprache daraufhin wahrzunehmen, welche Funktionen sie erfüllt und welche Möglichkeiten sie eröffnet, lernen sie,
- ihre Sprache regelgerechter und differenzierter zu verwenden,
- sprachliche Erscheinungen zu erkennen und mit Fachausdrücken zu benennen,
- in bestimmter Gestaltungsabsicht Regelungen auch zu durchbrechen,

erhalten sie Einblick in den geschichtlichen Wandel der Sprache.

Schwerpunkte

In diesem Unterrichtsbereich gibt es zwei Schwerpunkte: die *Struktur* und die *Verwendung der Sprache*. Um die Ziele der gekennzeichneten Konzeption des Unterrichts zu erreichen, ergeben sich für diese beiden Schwerpunkte in den einzelnen Klassen unterschiedliche Gewichte.

In den Klassen 5 und 6 geht es zunächst darum, daß die Schüler die schon in der Grundschule eingeführten Wortarten und Satzglieder sicher unterscheiden und benennen. Die Konjugation des Verbs wird beim Erzählen aufgegriffen; dabei kommt es vor allem darauf an, daß sie die Vorzeitigkeit sowie Aktiv und Passiv auszudrücken lernen. Neben der formalen Unterscheidung der Satzarten lernen die Schüler, daß der Aussagesatz je nach Kontext unterschiedliche Wirkungen haben kann. Die Wortbildung beschränkt sich auf elementare Bedeutungslehre. Sprachverwendung wird Thema im Bereich „Sprechen“ und bei der Behandlung von Texten, z. B. bei Eulenspiegelgeschichten und bei plattdeutschen Texten.

In den Klassen 7 und 8 geht es zum einen um begriffliche Differenzierung bei den Wortarten, Satzgliedern und Satzarten; zum anderen bilden in Verbindung mit der Inhaltsangabe die gedanklichen Verknüpfungen in Überordnung und Unterordnung, der Konjunktiv und die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte auf den Begriff zu bringen, Schwerpunkte. Das Thema der Sprachverwendung nimmt bei der Behandlung von Medien und Literatur gegenüber den Klassen 5 und 6 mehr Raum ein, weil „Sprache“ hier zunehmend stärker in diese Unterrichtsbereiche integriert ist. Das Verhältnis von Sprachform und Sprachwirkung hat seinen Platz z. B. bei der komischen Darstellung von Verständigungsproblemen (z. B. Geschichten über Signor Veneranda). Rhetorische Mittel der gesprochenen Sprache werden in den Lernbereichen „Literatur und Sachtexte“ und „Sprechen“ behandelt.

In den Klassen 9 und 10 erfolgt die Integration noch stärker. Unter dem Gesichtspunkt der Verbesserung des Schreibstils der Schüler werden Satzreihe und Satzgefüge, Nominalisierung, Infinitiv- und Partizipgruppen und Modalität behandelt. Das Schwergewicht liegt auf der Arbeit am argumentierenden Schreiben, wobei die Ergebnisse aus dem Schreiben der Inhaltsangabe aufgegriffen und fortgeführt werden. Die erworbenen Kenntnisse werden bei der Behandlung der Medien und der Literatur angewendet.

Hinweise

Um die Gefahr zu vermeiden, daß sich der Unterricht dieses Lernbereichs im Bewußtsein der Schüler darin erschöpft, daß sie in den Klassen 5 und 6 eine Fülle von Begriffen lernen, mit denen sie dann vor allem die Erfahrung machen, sie vergessen zu haben, wenn der Lehrer in späteren Jahren darauf zurückgreift, ist folgendes nötig:

- Das jeweilige Thema ergibt sich — auch für die Schüler erkennbar — in erster Linie aus den Erfordernissen des Unterrichts beim Schreiben, beim Sprechen und bei der Arbeit an Texten und Medien; deduktives Vorgehen bildet die Ausnahme. Das Schwergewicht liegt auf der Verbesserung des Schrei-

bens; weil Schreiben weniger situationsgebunden ist und auf Zusatzinformationen durch Mimik und Gestik verzichten muß, spüren die Schüler hier am deutlichsten die Notwendigkeit einer differenzierten Sprache und machen nicht wie beim Sprechen die Erfahrung, daß Verständigung auch ohne sie gelingen kann. Beim Schreiben erfahren sie zudem am deutlichsten die Fortschritte ihrer Fähigkeiten, wenn sie z. B. im Zusammenhang mit der Nacherzählung die Vorzeitigkeit auszudrücken üben oder bei der Inhaltsangabe die Möglichkeiten gedanklicher Satzverknüpfungen erproben.

- Speziell in den Phasen, in denen neue Phänomene erkannt und benannt werden, muß geübt werden, damit nicht durch Vielfalt der Erscheinungen Konfusion statt Erkenntnis das Ergebnis ist. Dabei darf der Grammatikunterricht nicht Selbstzweck werden; seine Ergebnisse müssen in den Unterricht eingehen, z. B. indem die Schüler das Gelernte im Schreiben eigener Texte anwenden.
- Die Gegenstände werden nicht in längeren Unterrichtseinheiten systematisch erarbeitet, sondern kleine Einheiten erfassen jeweils Teilbereiche. Diese fließen in den künftigen Unterricht ein und werden in allen Klassen der Sekundarstufe I in rückgreifendem Unterricht zu einem Grundgerüst ohne Anspruch auf systematische Vollständigkeit erweitert.
- Der Stoffplan, in dem die Begriffe und Regeln des Systems der Sprache erworben werden, wird nicht auf die Klassen 5 und 6 konzentriert, sondern über die ganze Sekundarstufe I verteilt.

Klassenarbeiten sind auch in diesem Lernbereich sinnvoll. In den unteren Klassen stellen die Schüler dabei nicht nur die Analyseergebnisse ihrer Untersuchungen, sondern auch die Verfahren dar, die zu den Ergebnissen geführt haben (z. B. schreiben die Schüler die Umstellproben der Sätze auf; sie stellen die Fragen oder nennen die Ersatzproben, mit deren Hilfe sie ein Satzglied bestimmt haben). In den Klassen 7 und 8 lassen sich mit der Einführung der Gliedsätze Umformungs- und Anwendungsaufgaben verbinden. In den Klassen 9 und 10 wird die Untersuchung von Sprache an Texte gebunden. — Da die Schüler in den schriftlichen Arbeiten nicht nur Teilleistungen aus dem Bereich „Sprache und Sprachverwendung“ nachweisen sollen, kann nicht mehr als eine der Arbeiten pro Halbjahr aus diesem Bereich stammen.

6. Medien (bereichsübergreifend): Zeitung/Zeitschrift, Hörfunk/Kassette, Film und Fernsehen/Video

Im Deutschunterricht werden Medienprodukte untersucht und von den Schülerinnen und Schülern gestaltet. Die Themen werden in die Lernbereiche „Literatur und Sachtexte“, „Schreiben“, „Sprechen“ und „Sprache und Sprachverwendung“ eingebunden. Daneben ist es zweckmäßig, Medien in fächerübergreifenden Projekten zu behandeln.

Eine Abwertung von Medienerzeugnissen durch den Lehrer ist zu vermeiden, vielmehr sollten die Schüler befähigt werden, einen eigenen Standpunkt zu finden und von dort her ihren Umgang mit den Medien bewußt gestalten lernen. Auch sollte die Unterhaltungsfunktion vor allem der audiovisuellen Medien bewußt und offen in das Gespräch einbezogen werden.

Es empfiehlt sich, den Schülern einen Stoff in mehreren Verarbeitungen unterschiedlicher Medien darzubieten. Auf diese Weise werden sie zum Vergleich herausgefordert und erweitern ihre Wahrnehmungsfähigkeit für die Eigenart und das Instrumentarium des jeweiligen Mediums.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sinnvoll mit den Medien umgehen lernen, d. h. sie sollen — ihrer selbst bewußt — kritisch und genießend Produkte der Medien aufnehmen und für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit nutzen können,
- die den Medien eigene Art, Wirklichkeit darzustellen, wahrnehmen lernen,
- die Vielfalt der formalen Mittel, der technischen Verfahren und der Entstehungsbedingungen kennenlernen und ihre Wirkungsweise durchschauen lernen,
- versuchen, Medienprodukte selbst zu gestalten,
- lernen, Eindrücke, Erkenntnisse und Erfahrungen und Urteile im Gespräch und in schriftlicher Form darzulegen.

Anhand der Themen sollen die Schüler erfahren, wie die Medien informieren, unterhalten und zur kritischen Auseinandersetzung anregen.

- a) Thematische Beispiele für die integrierte Behandlung von Medien im Deutschunterricht

Literatur/Film

Vergleich zwischen einer literarischen Vorlage und ihrer Verfilmung:

Es gibt viele Möglichkeiten des Vergleichs:

Erst die literarische Vorlage, dann die Verfilmung oder umgekehrt; in Ganze oder in Abschnitten; unter ästhetischen oder medienspezifischen Fragestellungen; zur Kontrastierung unterschiedlicher Interpretationen.

Die Landesbildstelle hat ein umfangreiches Angebot an Literaturverfilmungen (Romane, Jugendbücher, Kurzgeschichten, Märchen, Dramen), die in einer besonders kommentierten Liste zusammengefaßt sind. Dort wird auch auf Verwendungsmöglichkeiten im Unterricht hingewiesen.

Schreiben/Zeitung:

Schüler gestalten eine Klassen- oder Schulzeitung (Reportage, Interview, Kommentar) z. B. für einen Elternabend oder für ein Schulfest.

Sprechen/Hörfunk:

Schüler gestalten ein Hörspiel nach einer literarischen Vorlage, oder sie verarbeiten ein Thema, das aus dem Unterricht erwachsen ist (z. B. in Anlehnung an die Probleme, die die Schüler in der Jugendliteratur kennengelernt haben).

Sprache/alle Medien:

Die Schüler verfolgen, wie aus einem Ereignis Nachrichten entstehen, z. B. von der Agenturmeldung zur Fernseh- und Zeitungsnachricht. Sie lernen hierbei die medienspezifischen Gestaltungsmittel kennen und wenden sie selbst an. Der Lehrer sollte die Bedingungen der Medienproduktion — altersstufengerecht — berücksichtigen.

- b) Beispiele für fächerübergreifende Projekte im Zusammenarbeit mit den Fächern Bildende Kunst, Musik, Darstellendes Spiel und Geschichte/Sozialkunde

Werbung

Schüler untersuchen Beispiele aus allen Medien und stellen selbst Werbung, auch in verfremdender und parodierender Form her.

Schultagesschau/Schulwochenschau

Die Schüler berichten zu einem bestimmten Anlaß oder auch in regelmäßigen Abständen über Aktivitäten ihrer Schule oder über aktuelle Ereignisse, die sie interessieren.

Videofilm/Filmen einer Szene

Die Schüler gestalten Teile (Anfang, Ende, Höhepunkt) eines Geschehens in Anlehnung an einen literarischen Text oder einen Film.

Alle Arbeiten eines Filmteams müssen bewältigt werden.

- Hinweise

Die den Schülern gewohnte unmittelbare Aufnahme darf im Unterricht nicht mißachtet werden. Sie bildet den Ausgangspunkt für Informationsentnahme, Untersuchungsaufgaben und eigene Gestaltungsversuche.

Die Unterrichtsarbeit wird sich im wesentlichen an dem ausrichten, was die Landesbildstelle Hamburg (LBH), der Schulfunk und das Schulfernsehen an Beispielen und Material anbieten. Dieses Material ist besonders geeignet, um Manipulationstechniken durchschaubar oder mit medienspezifischen Techniken vertraut zu machen. Der Vergleich zwischen Literaturverfilmungen und literarischen Vorlagen kann zeigen, mit welchen spezifischen Darstellungsmitteln Texte bzw. Filme bestimmte Aussagen, Handlungen, Charaktere in je eigener Interpretation und Wirkung gestalten.

Die Landesbildstelle hat ein umfangreiches Verleihangebot an Literaturverfilmungen verschiedenster Art, Filme wie auch Übernahmen aus dem Fernsehen. Eine kommentierte Übersichtsliste (ca. 100 Titel, erhältlich bei der LBH) soll Auswahl und Verwendung erleichtern. Mitschnitte von Verfilmungen für Unterrichtszwecke aus dem allgemeinen Rundfunkprogramm sind nach dem Urheberrecht nicht gestattet. Rechtmäßige Mitschnitte (Nachrichtensendungen, Bundestagsreden etc.; einige zum Mitschnitt durch Schulen freigegebene Sendungen des ZDF-Theatertreffs; private Aufzeichnungen der Lehrer in besonderen Ausnahmefällen) können benutzt werden.

Die Landesbildstelle bietet außerdem umfangreiches Material zur Medienkunde an, das ebenfalls in einer besonderen Liste zusammengestellt ist.

Auskunft und Beratung erteilt auch das „Audiovisuelle Zentrum“ beim Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg.

7. Bezug zu anderen Fächern

Arbeit und Technik

Wert legen auf den Zusammenhang von Sache und Sprache, d. h. Verständlichkeit und Genauigkeit in der sprachlichen Gestaltung von Arbeitsanweisungen und Beschreibungen eigener Versuche; die Schüler eigene Texte zu Themen aus dem Fach anfertigen lassen, geeignete literarische Texte zur Klasse 5 aus dem Bereich Literatur der Arbeitswelt heranziehen.

Bildende Kunst

Bildliche Darstellungen versprachlichen; zu Bildern und Fotografien Gespräche führen oder schriftliche Ausführungen machen; ein Märchen-, Gedicht- und Geschichtenbuch herstellen; Geschichten, Gedichte illustrieren; „kleine“ Bücher herstellen, in denen Text und Bild zueinander in Beziehung gebracht werden; Bedeutungen visualisieren durch die Gestaltung von Buchstaben und Wörtern; literarische Texte in einer ästhetischen Schrift schreiben; das Zusammenwirken von Text und Bild in den Medien Zeitung, Film und Fernsehen (Video) und mögliche Wirkungen untersuchen; eigene Medienprodukte herstellen, wie z. B. eine literarische Schülerzeitung, eine Filmszene oder eine Schultagesschau.

Darstellendes Spiel

Märchen/Sagen als Figuren-Schattenspiel oder Maskenspiel verfassen und aufführen; eine Spielszene erarbeiten und aufführen; eine Textvorlage szenisch umarbeiten; eine dramatische Vorlage darstellen; Inszenierungsvorschläge (z. B. zum Bühnenbild oder Kostümbild) im Umgang mit dramatischen Texten machen.

Erdkunde

Darstellung fremder Welten in der Jugendliteratur auffinden; Tagebücher und Sachtexte über Entdeckungsreisen lesen; geographische Themen in der Literatur erarbeiten (z. B. Theodor Storm: Der Schimmelreiter, und Theodor Fontane (Unterm Birnbaum); geographischen Hinweisen in der Literatur nachgehen (z. B. Darstellung Berlins in Texten); Heimat, Reisewege und Lebensstationen einzelner Autoren erkunden (wie z. B. im Kulturabkommen mit der DDR vorgesehen, auf Lessings Spuren von Kamenz über Berlin, Hamburg und Wolfenbüttel reisen).

Ethik

Literarische Texte, Sachtexte und audiovisuelle Medien zu Themen wie „Frau — Mann“, „Ausländer“, „Frieden“ auswerten und kritisch auf Einstellungen und Wertorientierungen untersuchen (Lektürevorschläge dazu im Anhang unter den entsprechenden Themen); eigene Standpunkte schriftlich darlegen. Lohnenswerte Problemfelder sind auch „Lüge und Wahrheit“ (möglich schon ab Kl. 5), „Vorurteile“ (z. B. M. Frisch: Andorra) sowie das Thema „Verbrechen“ (z. B. v. d. Grün: Vorstadtkrokodile oder A. v. Droste-Hülshoff: Die Judenbuche).

Fremdsprachen

Sprachbetrachtung im Vergleich (z. B. Satzbau, Tempusbildung); Lektüre fremdsprachlicher Autoren (nach Absprache mit den entsprechenden Fachkollegen) zur Vertiefung und Ergänzung der Fächer (vgl. „Empfehlungen zur Literatur für die Klassen 5—10“); übereinstimmender Gebrauch der elementaren grammatischen Fachausdrücke: *Wortlehre* (Artikel, Nomen, Pronomen, Adjektiv, Adverb — Abgrenzung zwischen unflektiertem Adjektiv und Adverb im Fach Deutsch und in Fremdsprachen (s. u.) —, Verb, Präposition, Konjunktion; dazu die notwendigen Flexionsbezeichnungen); *Syntax* (Subjekt, Prädikat, Objekt, Attribut, Adverbiale, Gliedsätze — mit den entsprechenden Ausdifferenzierungen wie z. B. Akkusativobjekt; Objektsatz, Subjektsatz); *Sprachverwendung* (Sprachebenen, Gruppensprachen, Sprache der Medien); *Stilmittel*; *Wortbedeutung* (Mehrdeutigkeit, Wortfeld, Ober- und Unterbegriff, Differenzierung und Verallgemeinerung, Synonyme) und *Wortbildung*. Das Problem der unterschiedlichen grammatikalischen Bezeichnung für das Phänomen „Adverb“ im Englischen und „unflektiertes Adjektiv“ im Deutschen (Englisch: he runs *quickly*, Deutsch: er läuft *schnell*) soll den Schülern bewußt gemacht werden und ihnen Anlaß zum Nachdenken über Fragen der grammatischen Fachsprache geben.

Geschichte und Sozialkunde

Der Deutschlehrer sollte zusammen mit dem Geschichts- und Sozialkundelehrer unter verantwortlicher Beteiligung von Schülerinnen und Schülern planen, wie der Deutschunterricht Themen des Geschichts- und Sozialkundeunterrichts aufgreifen könnte und umgekehrt. Damit können die im Geschichts- und Sozialkundeunterricht gewonnenen Erkenntnisse und Informationen in neuen Zusammenhängen angewendet und durch Beschäftigung mit literarischen Werken bzw. Formen veranschaulicht werden. Der Deutschunterricht wird dabei den Akzent auf die literarische und sprachliche Gestaltung oder die argumentativen Zusammenhänge der Texte legen und die Denkweisen und Erkenntnisse des Geschichts- und Sozialkundeunterrichts ergänzend bzw. als Material für eigene kreative Arbeit heranziehen. Umgekehrt kann der Geschichts- und Sozialkundeunterricht Leseerfahrungen der Schüler zur Veranschaulichung und Horizont-erweiterung für Fragen der eigenen Fächer nutzen.

Beispielsweise ließe sich in Klasse 7 beim Thema „Stadtluft macht frei“ Martin Selbers Jugendbuch „Faustrecht“ lesen, das die Probleme eines Jugendlichen im Mittelalter schildert, der sich für ein Jahr versteckt bei einem Apotheker aufhält, um die Vorrechte des freien Stadtbürgers zu erlangen. Behandelt der Deutschunterricht dieses für Schüler dieser Altersstufe angemessene Jugendbuch allein, so sind viele zusätzliche Informationen notwendig, die bei einer Zusammenarbeit mit dem Geschichtsunterricht gegenseitig ergänzt und nicht mühsam durch Einzelinformationen erarbeitet werden müssen.

Oder es ließen sich ebenfalls in Klasse 7 Hörspiele zu Themen wie Bauernkrieg oder Entdeckungsreisen verfassen, deren Material sich aus der Quellenarbeit des Geschichtsunterrichts ergibt. In Klasse 10 ließe sich auf ähnliche Weise etwa eine Szenenfolge erarbeiten, die sich mit den deutschen Verhältnissen im Mai 1945 befaßt.

Auch über den Umgang mit Medien sind zwischen den beiden Fachbereichen Verbindungen herzustellen. So sind z. B. Zeitungsartikel für das Thema „Medien“ im Deutschunterricht geeignet, wenn man Fragen der Sprachverwendung und Argumentation, des Layouts, den Zusammenhang zwischen Text und Bild oder den Unterschied zwischen einzelnen Textsorten untersuchen will. Auch beim Verfassen eigener Medienprodukte kann der Deutschunterricht entscheidend mitarbeiten, etwa beim Herstellen der Schulzeitung, bei der Aufnahme einer Schultagesschau oder beim Verfassen einer Zeitungsartikelserie zu historischen Ereignissen, wie etwa der Französischen Revolution.

Für beide Wege — Analyse und Produktion — bietet sich projektorientiertes Arbeiten an, wenn es auch nicht immer notwendig ist. Im folgenden werden einige Beispiele dafür gegeben, wie Themen des Geschichts- und Sozialkundeunterrichts mit Lektüre im Deutschunterricht verbunden können. Betrachtet man allerdings die für die Klasse 10 verbindlichen Themen von Geschichte und Sozialkunde, so zeigt sich besonders hier, daß es nur schwer möglich ist, für bestimmte Themenbereiche über ein spezielles Lektürearangebot zu einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit zu kommen. Zu speziell erscheinen einzelne Themen, zu allgemein oder auch zu punktuell bleibt oft ihr Reflex in der Literatur.

Klasse	Thema des Geschichts-/ Sozialkundeunterrichts	Deutschunterricht
6	Pyramiden werden gebaut	Emma Brunner-Traut: Tiergeschichten aus dem Pharaonenland; Howard Carter: Ich fand Tut-ench-Amun
6	Demokratie in Athen Griechen gründen Kolonie	Griechische Sagen; Katherine Allfrey: Taube unter Falken; Gezu Hegedius: Fremde Segel vor Salamis
6	Rom — ein Weltreich Kaiser und Bürger in Rom Römer und Germanen am Limes	Römische Sagen; Maria Regina Kaiser: Lukios, Neffe des Kaisers; Henry Winterfeld: Caius ist ein Dummkopf u. a.; Raffaello Giovagnoli: Spartacus, Feldherr der Sklaven; Edward Bulwer: Die letzten Tage von Pompeji; Wolf-Dieter v. Tippelskirch: Die Stunde der Germanen
6	Bürger bauen einen Dom	NDR-Fernsehserie: Die Leute vom Domplatz
7	Bauern, Handwerker und Kaufleute im Mittelalter Stadtluft macht frei Fernhandel	Claudia Julius: Die Leute im Hause des Balthasar; Martin Selber: Faustrecht; Willi Bredel: Die Vitalienbrüder; Leif Esper Andersen: Überfall der Wikinger
7	Reformation und Bauernkriege Hexenprozesse	Leif Esper Andersen: Hexenfieber; Ingeborg Engelhardt: Hexen in der Stadt
7	Entdeckung und Eroberung Europäische Siedler in den nordamerikanischen Kolonien	Bartholomé de Las Casas: Kurzgefaßter Bericht von der Verwüstung der westindischen Länder — dazu: Fernsehverfilmung; Alfred Hageni: Der Raub des Chinabaums; ders.: Aufstand am Rio Negro; Jakob

Klasse	Thema des Geschichts-/Sozialkundeunterrichts	Deutschunterricht
		Wassermann: Das Gold von Caxamalca; James Fenimore Cooper; Der Lederstrumpf; Hans-Jörg Martin: Überfall am Okeechobee
7	Absolutismus in Frankreich und Preußen Hofleben in Versailles Rekrut im preußischen Heer	E.T.A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi; Johann Hirschinger: Nennen Sie das Gerechtigkeit, Sire? Dietlof Reiche: Der Bleisiegelfälscher; Ulrich Bräker: Der arme Mann im Tockenburg
8	Revolution in Frankreich	Cili Wethekam: Tignasse, Kind der Revolution; dies.: Mamie 1780 und 1794; Victor Hugo: 1793; Stefan Zweig: Fouché u. a.
8	Industrialisierung und Arbeiterbewegung	Adelheid Popp: Jugend einer Arbeiterin Polit. Lyrik v. Freiligrath, Weerth, Beck u. a. Bettina v. Arnim: Dies Buch gehört dem König
8	Auseinandersetzung um Bürgerfreiheit, Einheit und soziale Gerechtigkeit v. 1848—1890	Politische Lyrik verschiedener Autoren des Vormärz
8	Imperialismus und Weltkrieg	Erich Maria Rémarque: Im Westen nichts Neues
9	USA und UdSSR	Peter Stephan Jungk: Stechpalmenwald; Horst Burger: Die Friedenspfeife ist zerbrochen Günter Kunert: Gagarin; Hans Bender: Iljas Tauben; Jan Procházka: „Lenka“ oder „Es lebe die Republik“; Tschingis Aitmatow: „Der Weg des Schnitters“ oder „Frühe Kraniche“; Alexander Solschenizyn: Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch
9	Weimarer Republik	Axel Eggebrecht: Volk ans Gewehr
9	Faschistische Herrschaft in Europa — Das Deutsche Beispiel — und Zweiter Weltkrieg	Bertolt Brecht: Furcht und Elend des Dritten Reiches; Max Frisch: Andorra; Heinrich Böll: Wo warst Du, Adam?; Stefan Heym: Der Fall Glasenapp; Wolfgang Borchert: Das Gesamtwerk; Ödön v. Horváth: Jugend ohne Gott
10	Informationsbeschaffung, -verarbeitung und Meinungsbildung	Hans Magnus Enzensberger: Bildzeitung; Heinrich Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum
10	Entstehung und Entwicklung der deutschen Staaten Gesellschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland	Stefan Heym: 5 Tage im Juni; Klaus Kordon: Frank guck in die Luft; Uwe Johnson: Zwei Ansichten; Heinrich Böll: Gruppenbild mit Dame, ders.: Haus ohne Hüter; Max. v. d. Grün: Zwei Briefe an Pospischiel; ders.: Menschen in Deutschland; Anna Seghers: Der Ausflug der toten Mädchen; Christa Wolf: Der geteilte Himmel; Peter Schneider: Lenz; ders.: Das Messer im Kopf; Maxie Wander: Guten Morgen, Du Schöne Ingeborg Drewitz: Gestern und heute
10	Die Arbeitswelt im Wirtschaftssystem der Bundesrepublik	Günter Wallraff: Industriereportagen

Für einen Großteil der Themen seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bieten sich die Formen der politischen Lyrik und Satire an.

Informationstechnische Grundbildung

In den Klassen 8—10 wird vor allem in projektorientierten Einheiten informationstechnische Grundbildung verstärkt zum Zuge kommen können.

Beispielsweise ist ein Projekt „Herstellung einer Zeitung“ sinnvoll, wo in Schulen vorhandene Computer auf ihre Möglichkeiten für die Textbearbeitung erprobt werden. Die Schüler lernen, Texte nach eigenen Gesichtspunkten und inhaltlichen Notwendigkeiten zu verändern und dabei Möglichkeiten, aber auch die Grenzen des Computers auszuloten. Das Schreiben als Prozeß würde hiermit außerdem gefördert. Die Schüler erhalten dabei Gelegenheit, über die Herstellung einer Zeitung zu reflektieren und Einblick in Veränderungen durch die Informationstechnik zu gewinnen, die sich für den Prozeß selbst und die daran Beteiligten ergeben.

Probleme des Datenschutzes ließen sich z. B. an der Registratur eines Teils der Schulbibliothek veranschaulichen, wenn Titel mit bestimmten Angaben (z. B. Autor, Erscheinungsdatum und -ort, Auflage, Titel) im Computer gespeichert und darauf bestimmten Fragestellungen abgerufen werden. Anhand der Autorennamen — statt der geschützten Schülernamen — ließen sich Möglichkeiten der Rasterfahndung deutlich machen: Beispielsweise sollen alle Autorennamen, beginnend mit dem Buchstaben H, die in Hamburg zwischen 1820 und 1850 veröffentlicht haben, aufgerufen werden. Es wird rasch klar, daß nur wenige Autoren für diese Kombination von Informationen im Netz des Rasters sichtbar werden.

Mathematik

Im Deutschunterricht läßt sich in den Klassen 9 und 10 über die Normierung der Sprache im Bereich der Mathematik sprechen und als Beispiel für das Problem Sprachwandel und -norm heranziehen. Um komplizierte Sachverhalte sprachlich nicht umständlich darstellen zu müssen, wird eine gewisse Verkürzung notwendig, hinter der sich gegenseitige Absprachen verbergen, über die die Schüler aus ihrem mathematischen Wissen heraus Bescheid geben können.

Die Nähe zum Fach Mathematik läßt sich auch über die logischen Bezüge in Sätzen herstellen, wenn man z. B. Kausalsätze von Bedingungssätzen unterscheidet und dies auf die Formelsprache in mathematischen Aufgaben anwendet. Weitere Beispiele für die sprachliche Formulierung logischer Beziehungen könnten sein: Verwendung von „und“, „oder“ zur Verknüpfung von Aussagen; Verneinungsregeln — „nicht (A und B)“ ist logisch gleichbedeutend mit „(nicht A) oder (nicht B)“ — wobei A und B Aussagen sind —; Unterschied zwischen einschließendem und ausschließendem „oder“ (und/oder bzw. entweder . . . oder).

Musik

Unterschiedliche Vertonungen literarischer Textvorlagen; Volkslieder: Vertonung und Text; ggf. Vorbereitung des Besuchs von Schülerkonzerten; projektorientierte Erarbeitung eines Schulspiels; plattdeutsche Lieder; Umgestaltung literarischer Werke als Opernlibretto; das Verhältnis von Musik, Sprache und Bild in audiovisuellen Medien.

Naturwissenschaften

• Biologie:

Notwendig ist die Verwendung der hochdeutschen Allgemeinsprache, um biologische Sachverhalte zu verstehen und Zusammenhänge zu beschreiben. Die Art der Sprachverwendung (Kommunikation) bei der Verständigung zwischen Lebewesen (z. B. zwischen Mensch und Tier, Pflanze und Pflanze, Tier und Tier) kann das Thema „Sprache und Sprachverwendung“ erweitern und vertiefen helfen.

Im Deutschunterricht lassen sich bei der Auswahl von Sachtexten auch solche mit biologischem Inhalt auswählen, wie z. B. bei den Themen „Umwelt“ (vgl. die themen-/projektorientierten Einheiten im Anhang des Lehrplans), „Sexualerziehung“ und „Gesundheitserziehung“ (z. B. Aids: Für das Problem „Aids“ ist die Förderung der Gesprächsfähigkeit der Schüler besonders wichtig, da auf diese Weise Aufklärung und vertrauensvolle Verständigung der Jugendlichen untereinander gefördert werden). Diese Texte geben die Schüler mit eigenen Worten wieder, erklären Fachausdrücke und untersuchen sie auf deren Argumentation. Literarisch interessante Bezüge gibt es bei den Themen „Sexualerziehung“, „Liebe“, „Freundschaft“.

• Chemie/Natur und Technik:

Die Verwendung der hochdeutschen Allgemeinsprache dient der Klärung von Fachbegriffen und dem Verstehen der Aufgabenstellungen in den naturwissenschaftlichen Fächern. Der Deutschunterricht kann Themen der naturwissenschaftlichen Fächer wie Energie und Umwelt bei der Wahl von Sachtexten heranziehen und das Wissen der Schüler über chemische und physikalische Zusammenhänge nutzen. Diese Sachtexte werden auf ihren Standpunkt, ihre Argumentation hin untersucht und deren Inhalt mit Hilfe der notwendigen Fachausdrücke in einer verständlichen Sprache wiedergegeben. Literarisch interessant ist das Thema der Verantwortung des Naturwissenschaftlers im 20. Jahrhundert, was in den Klassen 9 und 10 aufgegriffen werden kann. Als literarische Texte eignen sich: Friedrich Dürrenmatt: „Die Physiker“ (Klasse 9/10) und Bertolt Brecht: „Leben des Galilei“ (Klasse 10), während für Heinar Kipphardt: „In der Sache J. Robert Oppenheimer“ nur in Ausnahmefällen auf dieser Altersstufe das nötige Problembewußtsein vorausgesetzt werden kann. Für das Thema „Technik“ eignen sich folgende (literarische) Texte: Technik in der Literatur, herausgegeben von H. Segeberg; Texte in Lesebüchern (z. B. Lesebuch 9, Diesterweg: Ansichten von Technik, S. 155 ff.; Lesen, Darstellen, Begreifen, A 6, S. 162: 17 Sonnenaufgänge im Weltall) oder Bertolt Brecht: Der Schneider von Ulm; Theodor Fontane: Die Brück' am Tay; Erich Kästner: Die Entwicklung der Menschheit; Detlev von Liliencron: Der Blitzzug; Günter Kunert: Explorer.

Religion

Bei der mündlichen und schriftlichen Auseinandersetzung mit Literatur und mit Problemstellungen aus der Lebenswelt ergeben sich Sinn- und Wertfragen, die zu den zentralen Themen des Religionsunterrichts gehören: Menschlichkeit, (Nächsten-)Liebe, Vertrauen, Hoffnung, Frieden, Gerechtigkeit, Verantwortung, Schuld und Sühne, Glück und Leid usw. . Zu ihrer Erörterung und Vertiefung können biblische und theologisch-gedankliche Texte sowie Zeugnisse nichtchristlicher Glaubensgemeinschaften herangezogen werden. Literarische Texte bieten viele Aspekte, beide Fächer miteinander zu verknüpfen: z. B. G. E. Lessing „Die Juden“, „Nathan der Weise“; Grimmelshausen „Simplicissimus“, M. Claudius „Krieg“, „Abendlied“; Albrecht Goes „Das Brandopfer“; Elisabeth Langgässer „Saisonbeginn“; Wolfgang Borchert „Die drei dunklen Könige“; Clara Asscher-Pinkhof „Sternkinder“; Hans Peter Richter „Damals war es Friedrich“; Malcolm Bosse „Ganesh oder eine neue Welt“.

Sport

In den Lernbereichen „Schreiben“ und „Sprechen“ kann die Sportreportage (-berichterstattung) zum Unterrichtsthema werden. Beim Analysieren oder Verfassen von Reportagen werden verschiedene Sportarten und ihre Spielregeln in den Blick geraten und einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch die Sprache des Sports kann z. B. sprachgeschichtlich oder in bezug auf ihre Metaphorik ein interessanter Untersuchungsgegenstand sein.

ANHANG

THEMEN-/PROJEKTORIENTIERTE EINHEITEN

(1) Thema: Frieden

Schriftsteller von der Antike bis zur Gegenwart haben sich in literarischen und gedanklich-begrifflichen Texten immer wieder mit der Friedenshoffnung des Menschen und ihrem Scheitern auseinandergesetzt. Schon von daher muß der Deutschunterricht sich auch in der Sekundarstufe I dieser Thematik stellen. Vorstellungen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus dem Umfeld der Friedensproblematik (historische Kenntnisse, Erfahrungen mit Aggressivität, Anpassungsbereitschaft und Ängsten) können aufgenommen und mit den Darstellungen unterschiedlichster Autoren konfrontiert werden. Da gerade in den letzten Jahren viele anspruchsvolle Jugendbücher erschienen sind, die sich mit Krieg/Frieden (besonders im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus) beschäftigen, sind literarische Unterrichtseinheiten zu diesem Thema schon ab Klasse 5 möglich.

Vielfältige Anregungen bieten:

- das Themenheft „Frieden“ der Zeitschrift „Praxis Deutsch“ aus dem Jahre 1983 (Friedrich Verlag);
- Die Textsammlung des Amtes für Schule „Zum 8. Mai 1945“ vom April 1985 (S 62/7);
- die beiden Hefte „Friedenserziehung“ und „Friedenspädagogik“ aus „Westermanns Pädagogischen Beiträgen“ vom März 1982 und April 1984;
- die Themenhefte „Exilliteratur/Antifaschistische Literatur“ (Heft 59/1981), „Nationalsozialismus“ (Heft 73/1983) und „Über Nazi-Zeit reden“ (Heft 89/1986) der Zeitschrift „Diskussion Deutsch“ (Verlag Diesterweg);
- das Heft „Nationalsozialismus in Deutschland 1933-45 — Bücher für Kinder und Jugendliche“ eine Auswahlliste der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen (5/1982).
- Der Sammelband „Gedichte gegen den Krieg“; (hrsg. v. Kurt Fassmann; Verlag Zweitausendeins).
- Weitere umfangreiche Literaturlisten haben der Arbeitskreis für Jugendliteratur und der Hamburger Jugendschriften-Ausschuß in der GEW herausgegeben.

Beispiele für einzelne Unterrichtseinheiten:

- „Mut“ als Widerstand gegen Unterdrückung (z. B. anhand von: Astrid Lindgren: Die Brüder Löwenherz (Oetinger Verlag), geeignet für Klasse 5/6;
- Persönlichkeitszerstörung durch Krieg und Verfolgung (z. B. anhand von Myron Levoy: Der gelbe Vogel (dtv) und Anne Holm: Ich bin David (dtv) im Vergleich) geeignet für Klasse 6/7;
- Auseinandersetzung mit der Gefahr eines Atomkriegs (z. B. Gudrun Pausewang: Die letzten Kinder von Schewenborn (Ravensburger) und Herman Vinke: Als die erste Atombombe fiel ... — Kinder aus Hiroshima berichten (Ravensburger), geeignet für Klasse 7/8;
- zur Auseinandersetzung mit der Problematik „Verführung zur Anpassung/Gehorsamsbereitschaft“ (z. B. Morton Rhue: Die Welle (Arena); B. Brecht: Gegen Verführung; B. Brecht: Kälbermarsch), geeignet für Klasse 8/9;
- Autobiographische Darstellungen (z. B. Inge Deutschkron: Ich trug den gelben Stern (Verlag Wissenschaft und Politik), Auszüge aus: Elias Canetti: Die gerettete Zunge (das Beil des Armeniers; Erlebnisse bei Ausbruch des I. Weltkrieges (Fischer TB), Auszüge aus: Carl Zuckmayer: Als wärs' ein Stück von mir (Erinnerungen zum Ausbruch des I. Weltkrieges), Auszüge aus: Ernst Toller: Eine Jugend in Deutschland (Rowohlt TB)), geeignet für Klasse 9/10;
- Über die Widersprüchlichkeit sogenannter „Feigheit“ (z. B. B. Brecht: Der verwundete Sokrates und F. Dürrenmatt: Biedermann und die Brandstifter), geeignet für Klasse 9/10;
- Was können Flugblätter und Aufrufe für eine Friedenserziehung leisten? (z. B. W. Borchert: Dann gibt es nur eins!, G. Büchner: Der hessische Landbote.), geeignet für Klasse 10;
- Der friedliche Mensch — eine Utopie? (erarbeitet z. B. anhand von H. v. Kleist: Das Erdbeben in Chili; Ö. v. Horváth: Jugend ohne Gott), geeignet für Klasse 10.

(2) Thema: Umwelt

Auch im Deutschunterricht stellt sich die Frage nach dem Leben und Überleben in einer bedrohten Umwelt. Sein Beitrag zur Betrachtung und Erörterung dieses bedrängenden Themas wird sich vor allem an der Frage orientieren, wie das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt in literarischen Texten behandelt und gestaltet wird.

Umweltbewußtsein, Verständnis für Umweltschutzmaßnahmen und Handlungsorientierung der Schülerinnen und Schüler sind die Ziele dieses Unterrichts.

Eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern (Biologie, Chemie, Sozialkunde, Geschichte, Religion, Ethik) kann sich gelegentlich als sinnvoll erweisen und ist daher von Fall zu Fall anzustreben.

Folgende thematische Schwerpunkte können sich ergeben: „Der Mensch und die Natur“, „Die Verantwortung des einzelnen für die Umwelt“, „Umweltschutz und Umweltschutzorganisationen“ u. a. Sie können mit Hilfe von Jugendliteratur besonders intensiv vertieft werden, wobei ergänzende Sachtexte, die in großer Anzahl zur Verfügung stehen, die nötigen Hintergrundmaterialien bereitstellen können.

Literaturvorschläge

- ab Kl. 5: Bildgeschichten
— Marie Marcks: Die paar Pfennige (rotfuchs 208)
— dies. Wer hat dich, du schöner Wald . . . (rotfuchs 326)
D. Winsemius: Das Findelkind von Watt (dtv)
- ab Kl. 7: N. Rauprich: Erst wenn der letzte Baum gestorben ist (Fischerboot 560)
Hanni Schaaf: Aktion Löwenzahn (rotfuchs 362)
Otto Steiger: Lornac ist überall (dtv Junior 7834)
- ab Kl. 8: G. Pausewang: Die Wolke (Ravensburg 1987, O. Maier-Verlag)

Sachliteratur

- ab Kl. 7: W. Meiners und E. Schulz: Jugendaktionsbuch Natur und Umwelt
(Hrsg.: BUND, Baden-Baden 1984, auch als Lehrerhandbuch)
H. Strohm: Natur kaputt? Ein Umweltbuch. (rotfuchs 256)
Umweltschutzfibel der Umweltbehörde Hamburg (1982)

(3) Thema: Arbeitswelt

Schülerinnen und Schüler auf der Sekundarstufe I des Gymnasiums sind in der Regel wenig vertraut mit historischen Entwicklungen, Chancen und Zwängen der Berufs- und Arbeitswelt. Im Zusammenhang mit der Vor- und Nachbereitung des Betriebspraktikums (meist: Klasse 9/10) ist es sinnvoll, vom Deutschunterricht diese Thematik aufzugreifen. Historische Entwicklungen der Arbeitswelt, gegenwärtige Berufsbilder, Berufserwartungen und -aussichten können anhand von Jugendliteratur/Literatur verstanden und kritisch befragt werden. Sachliteratur vermag Hilfen bei der Suche nach einer realistischen Berufsperspektive, bei Bewerbungsschreiben und beim Vorstellungsgespräch zu geben.

Im Lernbereich „Sprache und Sprachverwendung“ kann den Schülern die Bedeutung von Fachsprachen/Sondersprachen im Zusammenhang mit der Kommunikationsfähigkeit für das Bestehen und Vorwärtskommen im Beruf bewußt gemacht werden. Als Gegenpol zum Bereich der Arbeit muß die Freizeit mit ihren vielfältigen, kritisch zu untersuchenden Angeboten an geeigneten Texten deutlich gemacht werden.

Anregungen für Unterrichtseinheiten bieten:

- Hans-R. Fluck/Jutta Kruck: Sprache und Technik (Sprachhorizonte Heft 32, Verlag Crüwell Konkordia);
- Klaus-Dieter Merz: Arbeiterliteratur — Literatur der Arbeitswelt — Eine Literaturübersicht über Unterrichtseinheiten und Textsammlungen für die Sekundarstufe I und II. In: Diskussion Deutsch, Heft 40 (1978), S. 165—176;
- Harald Riebe: Arbeitswelt und Literatur (Sprachhorizonte Heft 18);
- Ausgaben des „Werkkreises Literatur und Arbeitswelt“ im Fischer Taschenbuchverlag (z. B. Mit 15 hat man noch Träume . . . Bd. 1535);
- Der Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V. München gibt regelmäßig aktualisierte Broschüren auch zum Thema „Arbeitswelt“ heraus (z. B. Lehre — Arbeit — Leben/Zwischen Faszination und Frust — 50 Bücher für junge Leute 1986).

Beispiele für Jugendliteratur

- Dagmar Chidolue: Ein Jahr und immer (Beltz & Gelberg).
Klas Ewert Everwyn: Achtung Baustelle (Arena TB).
Willi Fähmann: Wind ins Gesicht (Arena TB).
Horst Heidtmann (Hg.): Sindbads neue Abenteuer (Signal).
Janni Howker: Ich sag doch, es war ein Ungeheuer (Ravensburger).
Norbert Klugmann: Vorübergehend zu Hause (Anrich).
Ann Ladiges: Blaufrau (rororo-rotfuchs).
Hans v. Ooyen/Jürgen Wolter (Hg.): Wer soll etwas verändern, wenn nicht wir. (Fischer-Boot).
Jo Pestum: Morgen beginnt mein Leben (Arena TB).
Solfried Rück: Billa auf Stelzen (Bitter).
Renate Welsh: Das Leben leben (Edition Pestum).
Sven Wernström: Knechte 8 — Malin von Hejpytten (Basis Verlag)

Beispiele für Literatur

E.T.A. Hoffmann: Die Bergwerke zu Falun.
Ludwig Bechstein: Das Märchen vom Schlaraffenland.
Harriet Beecher Stowe: Onkel Toms Hütte.
Charles Dickens: Oliver Twist.
Gerhart Hauptmann: Die Weber.
Theodor Storm: Der Schimmelreiter.
Emile Zola: Germinal.
Hans Fallada: Kleiner Mann, was nun?
ders.: Ein Mann will nach oben.
Willi Bredel: Maschinenfabrik N & K.
Ödön von Horváth: Kasimir und Karoline.
Heinrich Lersch: Hammerschläge.
Bertolt Brecht: Der gute Mensch von Sezuan.
Heinrich Böll: Es wird etwas geschehen.
Erika Runge: Bottroper Protokolle.
Stefan Heym: Ein sehr guter zweiter Mann.
Max von der Grün: Zwei Briefe an Pospischiel.
ders.: Irrlicht und Feuer.
Klaus Stiller: Traumberufe (Fischer TB).
Erwin Strittmatter: Ole Bienkopp.
Peter Bichsel: Die Tochter.
Maxie Wander: Guten Morgen, Du Schöne/Frauen in der DDR. (Luchterhand).
Günter Wallraff: Industriereportagen.
Theodor Karst (Hg.): Texte aus der Arbeitswelt seit 1961 (Reclam).

Beispiele für Sachliteratur

Wolfgang Bittner: Von Beruf Schriftsteller (Beltz).
Reinhard Crusius u. a.: Lehre, Arbeit, Beruf: Ein Führer durch den Berufswahldschungel. (Fischer TB).
Karl Helbig: Seefahrt vor den Feuern. Erinnerungen eines Schiffsheizers. Prager Verlag 1987.
Jürgen Hesse/Christian Schrader: Testtraining für Ausbildungsplatzsucher (Fischer TB).
Stefan Hupka u. a.: Unter Druck — Journalist werden (Rowohlt Panther)
Helmut Ortner: Beruf: Sportler. (Fischer-Boot).

(4) Thema: Frau — Mann

Wenn der Deutschunterricht Schülerinnen und Schüler helfen soll, durch die Beschäftigung mit Literatur ihre Identität zu entwickeln und den eigenen Standpunkt in der demokratischen Gesellschaft zu finden, dann ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Frau — Mann in der Literatur der Gegenwart und Vergangenheit ein wesentlicher Schwerpunkt. Dabei soll es neben der Einsicht in die historisch-gesellschaftliche Bedingtheit des Rollenverständnisses von Frau und Mann und ihre Darstellung in der Literatur um das Auffinden emanzipatorischer Ansätze gehen. Um Sensibilität für diese Problematik zu fördern, empfiehlt es sich, immer wieder Fragen des Frauen- oder Männerbildes, der weiblichen oder männlichen Autorschaft aufzuwerfen, auch anhand von Texten, die das auf den ersten Blick nicht nahelegen, wie z. B. Märchen oder Gedichte. Auch sollten Texte von Autorinnen deutlicher als bisher berücksichtigt werden. Anregungen bieten zwei Hefte der Leitstelle zur Gleichberechtigung der Frau in Hamburg:

„Lernziel Gleichberechtigung“, hrsg. von Heide Vogt

„Frauenliteratur. Eine Literatúrauswahl“, Hamburger Öffentliche Bücherhallen, hrsg. von G. Reimer und E. Günter (1985)

das Themenheft „Mädchen — Junge“ der Zeitschrift Praxis Deutsch (Heft Nr. 73).

Wenn auch im folgenden eine Auswahl an geeigneten Texten vorgeschlagen wird, muß doch betont werden, daß viele Texte Anlässe bieten, das Thema Frau — Mann aufzugreifen; keineswegs sollten die Textvorschläge als Unterrichtseinheit aufgefaßt werden.

Geeignete Texte:

- ab Kl. 5/6: Peter Härtling, Ben liebt Anna (Beltz u. Gelberg)
Mark Twain, Tom Sawyer (Ausschnitte)
- ab Kl. 7/8: Hebel, Unverhofftes Wiedersehen
Keller, Kleider machen Leute
Christine Nöstlinger, Ilse Janda, 14 (Oetinger)
Christine Nöstlinger, Gretchen Sackmeier (Oetinger)
Angelika Mechtel, Die Reise nach Tamerland (Loewe)

ab Kl. 9/10: Clemens Brentano, Die Geschichte vom Braven Kasperl und dem Schönen Annerl
 Friedrich Hebbel, Maria Magdalena
 Henrik Ibsen, Nora
 Dagmar Chidolue, Lady Punk
 Irina Korschunow, Ein Anruf von Sebastian (dtv)
 Otti Pfeiffer, Zwischen Himmel und Hölle
 Miriam Pressler, Bitterschokolade (Beltz u. Gelberg)
 Renate Welsh, Johanna (rotfuchs)
 Margret Steenfatt: Ich, Paula — Die Lebensgeschichte der Paula Modersohn-Becker
 (Beltz & Gelberg)

(5) Thema: Ausländer unter uns

Literarische Texte über das Leben der Ausländer bei uns oder in ihrer Heimat zeigen — anders als Sachdarstellungen oder Statistiken — den einzelnen Menschen. Sie ermöglichen den deutschen Schülerinnen und Schülern, sich in ihnen fremde Lebensweisen und Wahrnehmungen einzufühlen. Den Ausländern helfen solche Texte bei ihrer Selbstbehauptung, weil sie ihre Erfahrungen thematisiert, ihre Werte und Sichtweisen akzeptiert finden. Für den Unterricht bieten solche Texte sowohl informative als auch emotionale Voraussetzungen für Gespräche und mehr wechselseitiges Verständnis.

Literaturhinweise:

I. für 10—14jährige

Ilse Kleberger: Jannis, der Schwammtaucher (mit Materialien). Stgt.: Klett 1982, 86 S., 3,50 DM, Lehrerheft kostenlos.

Mit den Augen eines deutschen Mädchens wird den Lesern das Leben in einem griechischen Dorf nahe gebracht.

Christian Sorge; Volker Ludwig; Rainer Hachfeld: Papadakis, Berlin: Elefanten Press 1982, 64 S., 10,80 DM. Thematisiert werden die Vorurteile zwischen den Deutschen und den Ausländern, aber auch solche zwischen Griechen und Türken.

Hans Georg Noack: Benvenuto heißt willkommen, Ravensburg: Maier 1976, 3,80 DM.

16 Männer aus Brelone fahren in die deutsche Fremde, um das Geld zu verdienen, mit dem sie ihr Heimatdorf touristisch attraktiv und so ökonomisch lebensfähig machen wollen. Das Buch schildert, wie dieser Traum an der Wirklichkeit zerbröckelt.

Roswitha Wünsche-Heiden; Mehmet Kili: Als Gastarbeiterkind in der Türkei oder als Komuz unter Knoblauchfressern, Aarau 1985: Verlag Sauerländer (Sauerländer Jugendtheaterheft 30), 45 S., 11,— DM.

Ein Theaterstück über deutsch-türkische Probleme, das möglichst von deutschen und türkischen Jugendlichen (ab 12) gespielt werden sollte.

Fakir Baykurt: Die Friedenstorte (zweisprachig: türk./dt.), Berlin: Ararat 1981, 95 S., 9,80 DM.

Die in sich selbständigen Erzählungen zeigen mit Humor und feiner Ironie eine differenzierte Innensicht türkischer Familien.

Karin König; Hanne Straube; Kamil Taylan: Merhaba . . . Guten Tag, Bornheim: Lamuv 1982, 102 S., 72 Fotos, 14,80 DM. (Begleitheft für die päd. Verwendung.)

Die 10jährige Birgül berichtet über ihre Familie. Das Buch zeigt in Text und Bild differenziert die Lebensverhältnisse einer türkischen Familie. Eine gewinnbringende Lektüre auch für ältere Jugendliche und Erwachsene.

Ruth Herrmann: Wir sind doch nicht vom Mond! Klein-Istanbul an der Elbe, Reinbek 1975/83 (rororo-rotfuchs 47), 5,80 DM.

Der 10jährige Türke Kasim erzählt von den Schwierigkeiten seiner Familie in Deutschland.

-ky (Horst Bosetzky): Heißt du wirklich Hasan Schmidt? Reinbek 1984 (rotfuchs 360), 5,80 DM.

Matthias sitzt in der Klemme. Hilfe erhält er von Türken, so daß er hautnah ihre Situation miterlebt. Ein fesselnder Krimi, der „nebenbei“ gegen rassistischen Dünkel aufklärt.

Antonio Skarmeta: Nix passiert, Reinbek 1980 (rotfuchs 263).

II. für 14—18jährige

Norbert Ney (Hg.): Sie haben mich zu einem Ausländer gemacht. Ich bin einer geworden. Ausländer schreiben vom Leben bei uns, Reinbek 1984 (rotfuchs 353), 156 S., 7,80 DM.

Erzählungen, Berichte, Gedichte. Anstöße zum Nachdenken und Gespräch.

Franco Biondi: Passavantis Rückkehr. In: Derselbe: Passavantis Rückkehr (Erzählungen), Fischerhude: Atelier im Bauernhaus 1982, 107 S., 9,80 DM.

Der Autor schildert die Rückkehr Passavantis in sein Heimatdorf, nachdem er 15 Jahre in Deutschland gearbeitet hat; seinen Versuch, ohne Erniedrigung und Angeberei zu leben; sein Scheitern.

Michael Höhn: Edips kurzer Sommer, Dortmund: Weltkrieg 1982, 151 S., 9,80 DM.

Der 16jährige Türke Edip wird fälschlich als Ladendieb beschuldigt. Der Autor schildert — analog zu einem realen Fall —, wie sich aus Vorurteilen, polizeilichem Fehlverhalten und Angst die Katastrophe entwickelt.

Michael Kuhlmann; Alwin Meyer (Hg.); Ayse/Devrim: Wo gehören wir hin? Bornheim: Lamuv 1983, 141 S., 9,80 DM.

Zwei türkische Mädchen berichten über ihr Leben zwischen Deutschland und der Türkei, über die Probleme türkischer Mädchen und Frauen. Hier gibt es authentische Informationen. Lehrerinnen und Lehrer sollten das Buch vorher lesen, bevor sie entscheiden, ob sie es ganz oder teilweise lesen lassen.

Ann Ladiges: Perihan. In: Hans-Jörg Martin: Herzklopfen, Reinbek 1982 (rotfuchs 241).

Die Geschichte zeigt die türkische Realschülerin mit ihren Problemen, sich zwischen widersprechenden Rollenerwartungen zu behaupten.

Förderzentrum Jugend schreibt (Hg.): Täglich eine Reise von der Türkei nach Deutschland. Texte der zweiten türkischen Generation in der BRD. Fischerhude 1980 (Atelier im Bauernhaus).

Fakir Baykurt: Nachtschicht und andere Geschichten aus Deutschland, Zürich 1984 (Unionsverlag).

Nazim Hikmet: Allem Kallem. Ein Märchen, zweisprachig, Stuttgart 1988.

(6) Thema: Dritte Welt

Interesse für die Probleme der Dritten Welt kann auch schon im Deutschunterricht der Sekundarstufe I geweckt werden: durch die Lektüre von Jugendliteratur, die sich — allerdings nur zögernd — mit diesem Problemfeld beschäftigt.

Weniger die betroffenen Menschen dieser Regionen sind die Autoren als vielmehr Entwicklungshelfer oder Besucher, die sich an Ort und Stelle mit der Lage Menschen, den Ursachen und Folgen von Fehlentwicklungen auseinandergesetzt haben. Dadurch gewinnen die Darstellungen Nähe und Anschaulichkeit und wecken in den Schülern Neugier und Mitgefühl für die einzelnen Schicksale, aber auch die Bereitschaft, sich mit komplexeren Fragen, wie z. B. denen der Volkswirtschaft oder der politischen und rechtlichen Ordnung des jeweiligen Landes, auseinanderzusetzen. Sinnvoll ist auch die Zusammenarbeit mit dem Fach Erdkunde, in dem die Probleme der Dritten Welt anhand von Materialien, wie Karten, Filmen, Zeitungsberichten und Daten zur wirtschaftlichen Lage erarbeitet werden.

Dort, wo Schulen direkte Kontakte z. B. zu Dörfern, Schulen oder Kirchengemeinden hergestellt haben, bieten sich viele Formen projektorientierter Arbeit an (z. B. Briefe gemeinsam schreiben, Sonderzeitung über die Verbindung zur Information der Mitschlüler/der Eltern gestalten).

Literaturauswahl:

Radha Bhatt: Das Mädchen aus Kumaon. Benzinger 1981.

Gudrun Pausewang: Der Streik der Dienstmädchen. Ravensburg 1979.

Ludwig Renn: Trini. Weisman Verlag 1973.

Huynh Quang Nhuong: Mein verlorenes Land, Erlebnisse eines Jungen aus Vietnam. Verlag Sauerländer 1987.

Rukshana Smith: Sumitra zwischen zwei Welten. dtv pocket 7860.

Peter Schulze-Kraft (Hrsg.): Der Herr der Berge. rotfuchs 1982.

Alberto Manzi: Amigo, ich singe im Herzen. rororo 1980.

Renate Welsh (Hrsg.): Ich verstehe die Trommel nicht mehr. Jungbrunnen Verlag 1980.

Karin-Lis Svarre: Joseph lebt in Soweto. Jugenddienst.

Regula Renschler (Hrsg.): Wer sagt denn, daß ich weine. Z-Verlag.

Tini Maran: Ich jagte den Königstiger. dtv 7225 (1971) (6. Klasse).

Othmar Franz Lang: Warum zeigst du der Welt das Licht? dtv pocket 7806 (1978) (8./9. Klasse).

Malcolm Bosse: Ganesh oder eine neue Welt. dtv pocket 7850.

Sven Wernström: Flieh vor Sonnenaufgang. Ravensburg TB 1554.

(7) Thema: Faschismus/Nationalsozialismus

Das Thema (dazu gehört immer auch die Judenverfolgung) kann im Deutschunterricht anhand vielfältiger Texte behandelt werden, auch in den Klassen (5—8), in denen das Thema noch nicht historisch erarbeitet worden ist.

Es liegen viele Darstellungen vor, in denen einerseits Kinder im Mittelpunkt der Handlung stehen oder in denen andererseits aus der Sicht von Kindern erzählt wird. Dadurch öffnet sich den jungen Lesern der Zugang zu den geschilderten Problemen. Viele der Darstellungen beruhen auf tatsächlichen Ereignissen, umfassen Tagebuchaufzeichnungen, Briefe und Dokumente aus der Zeit von 1933—1945. Außerdem können sich Gedichte in die Behandlung des Themas einfügen.

In Klassen 9 und 10 erweitert sich das Leseangebot, weil die Schüler den Zeitraum im Geschichtsunterricht behandeln und weil ihnen nun auch umfangreichere und anspruchsvollere Texte zugemutet werden können.

Auf allen Klassenstufen sollte den Schülern durch die Lektüre ermöglicht werden, zu erkennen, welche Bedrohung von dem NS-Regime für die Menschen (für den einzelnen, für Minderheiten, für ganze Völker) ausging und mit welcher zerstörerischen Gewalt dieses Herrschaftssystem seine Forderungen durchgesetzt hat.

Literaturauswahl:

Vorschläge:

- Burger, Horst: Warum warst du in der Hitlerjugend? rotfuchs 194
Richter, Hans-Peter: Damals war es Friedrich. dtv pocket 7800
Ossowski, Leonie: Sterne ohne Himmel. Fischer-BOOT
Noack, Hans-Georg: Die Webers. Ravensburger TB 591
Vinke, Hermann: Das kurze Leben der Sophie Scholl. Ravensburger TB
Theilen, Fr.: Edelweißpiraten. Fischer-BOOT 754
Fuchs, Gerd: Die Amis kommen. Ein Hitlerjunge erlebt das Kriegsende. rotfuchs 359
Knappe, H.: Wolfslämmer. Baden-Baden (Signal)
Bayer, I.: Ehe alles Legende wird. Baden-Baden (Signal)
Jaap ter Haar: Oleg oder Die belagerte Stadt. dtv pocket 7858 (7./8. Kl.)
Viktor Karelin: Damals in Budapest. Ein Mann namens Raoul Wallenberg. dtv junior 7852 (ab 7./8. Kl.)
Els Pelg'rom: Die Kinder vom Achten Wald. dtv pocket 7865 (8. Kl.)
Barbara Gehrts: Nie wieder ein Wort davon? dtv pocket 7813 (8./9. Kl.)
Alfred Andersch: Sansibar oder der letzte Grund. Diogenes 20055 (9./10. Kl.)
Jerzy Andrzejewski: Warschauer Karwoche. FiTB 1944 (10. Kl.)
Jurek Becker: Jakob der Lügner. Bibliothek Suhrkamp 510 (10. Kl.)
Anne Frank. Das Tagebuch der Anne Frank (14. 6. 1942—1. 8. 1944) (8./9. Kl.) FiTB
Max von der Grün: Wie war das eigentlich? Luchterhand 345
Sybil Gräfin Schönfeldt: Sonderappell. dtv pocket 7839
Anna Seghers: Das siebte Kreuz. Luchterhand 108 (10. Kl.)
Anna Seghers: Der Ausflug der toten Mädchen. Luchterhand 288 (9./10. Kl.)
Valentin Senger: Kaiserhofstraße 12. Luchterhand 291 (9./10. Kl.)

Der Arbeitskreis Kinder-Bücher-Medien Roter Elefant bietet ein kommentiertes und alle zwei Jahre auf den letzten Stand gebrachtes Verzeichnis zum Thema Faschismus und Nationalsozialismus in der Kinder- und Jugendliteratur an.

(8) Thema: Hamburg

Obwohl Hamburg wie andere Städte seltener Thema, eher Schauplatz in der Literatur ist, läßt sich gerade über einen derartigen Bezug zur Umwelt der Schülerinnen und Schüler eine besondere Lesemotivation erreichen.

Literarische Texte, die sich auf Hamburg beziehen, eröffnen dem Leser durch ihre spezifische Gestaltung die Möglichkeit, die Stadt neu zu entdecken, Altbekanntes wiederzuerkennen oder in anderer Weise zu sehen.

Neben Texten, die sich mit dem äußeren Bild der Stadt, ihren Menschen und ihrem Zusammenleben beschäftigen, läßt sich untersuchen, wie Autoren in Hamburg gelebt und gearbeitet haben, wie Autoren in Hamburg leben und arbeiten, welche Bedeutung gerade Hamburg für sie und ihre Arbeit gehabt hat bzw. hat. In diesem Zusammenhang können Quellen und Überreste verschiedener Art Schüler zur selbständigen Suche anregen. Hierfür besonders geeignet ist das Angebot, Lesungen Hamburger Autorinnen und Autoren an Schulen durchzuführen (vgl. Broschüre des Amtes für Schule; „Autoren in Hamburger Schulen“ (S 62/7).

Da Hamburg auch Medienzentrum ist, könnte die Geschichte eines Verlages, etwa Hoffmann und Campe, oder einer Zeitung erkundet werden. Die Bedeutung Hamburgs für die Jugendliteratur (Autoren, Verlage, Buchhandel) ist mit zu berücksichtigen, dazu eignet sich die Teilnahme an den jährlich stattfindenden Jugendbuchwochen.

Geeignete Texte:

- Otto Beneke: Hamburgische Geschichten und Sagen
Friedrich v. Hagedorn: Die Alster
Matthias Claudius: Der Wandsbecker Bothe
Heinrich Heine: Schöne Wiege meiner Leiden; Das neue israelitische Hospital zu Hamburg
Karl v. Scheffler: Der junge Tobias. Eine Jugend und ihre Umwelt
(Willi Bredel: Die Vitalienbrüder)
(Hans Leip: Godekes Knecht)
Rudolf Kinau: Ausschnitte aus dem Gesamtwerk

Hermann Claudius: Fieravend an'n Haven
 Otto Tenne: Lombardsbrügg
 Wolfgang Borchert: Das Gesamtwerk
 Hans Erich Nossack: Der Untergang
 Siegfried Lenz: Leute von Hamburg, Die Augenbinde, Der Mann im Strom, Einstein überquert die Elbe bei Hamburg
 Hermann Kant: Ein bißchen Südsee
 Hubert Fichte: Die Palette
 Ralph Giordano: Die Bertinis
 Ingeborg Hecht: Als unsichtbare Mauern wuchsen
 Hiltgunt Zassenhaus: Ein Baum blüht im November

(9) Plattdüütsch in'n Düütschunnersicht

Noch is dat Plattdüütsche lebennig: In manche Warksteed un Familjen op't platte Land snackt de Lüüd platt. In Rundfunk giff dat jeden Dag „Hör mal'n beten to“ und „Besinnen to'n Middag“, jeden Maandag-abend dat plattdüütsche Hörspill, an' Sünndag de „Niederdeutsche Chronik“ oder dat „Plattdüütsch Bökerschap“, op'e Hamburg Well an' ersten Maandag in' Maand (16.00 Uhr) plattdüütsche Narichten. Von'e Welle Nord köönt wi gegen 11.40 Uhr „Die plattddeutsche Mittwochsgeschichte“ hören oder um 19.05 Uhr „Von Binnenland un Waterkant“ oder „Bi uns to Huus“. In't 3. Fernsehprogramm giff dat af un an „Talk op Platt“ un Ohnsorg-Theater op platt.

Wenn de Schoolmester plattdüütsch vertellen oder vörlesen kann, schall he dat af un an don, sünnlicher, wenn in'e Schoolklaß ok Schölers sünd, de tohuus noch Platt snackt. Wenn he sülf nich platt snackt, kann he ok wat un in'e School vörspelen (to'n Bispill en Hörspill — Landesbildstelle, Rundfunk) dat bringt ok för de Kinner wat, de keen Plattdüütsch köönt: se hört sik in; se markt, dat in Platt de sülvige Inhalt anners „röver kummt“ as in Hochdüütsch; se lehrt dorbi ok veel för dat Hochdüütsche, wiewat se de ünnerscheede twüschen disse Naberspraken beleven un besnacken köönt.

Wi köönt ok plattdüütsche Leeder singen, Gedichte vördregen, lüttje Theaterstücken speelen. Wie köönt plattdüütsche Schriverslüüd to'n Vörlesen inladen. Un klor; Wenn't jichens geiht, schulln all Scholen mitmaken bi den plattdüütschen Vörlesewettbewerb „Jungs un Deerns lest platt“.

Plattdüütsche Böker

1. Leesböker für de School

- Wi snackt Platt. Hg. von H. Kahl und P. Martens (plattddeutsche Textsammlung für 8—11jährige), VEW 1979 u. ö.
- Platt för Jungs un Deerns. Hg. von H. Kahl und P. Martens (plattd. Textsammlung für 10—13jährige), VEW 1980
- Platt hüüt und güstern. Hg. von G. Harte und H.-W. Spittler (plattd. Textsammlung für 12—17jährige), VEW 1980
- Snacken und Verstahn. Dree Böker. Hg. von der Oldenburgischen Landschaft. Odenburg: Holzberg 1982—1984

2. Lyrik

- Niederdeutsche Lyrik 1945—1968. Gesammelt und herausgegeben von Rudolf Syring, Hamburg: Fehrs-Gilde 1968
- Johann Diedrich Bellmann: Insel ünner den Wind
- Hermann Claudius: Mank Muern, Hamburg: Fehrs-Gilde 1978
- Klaus Groth: Gedichte, hg. von Ivo Braak, Husum 1976
- Fritz Reuter: Kein Hüsung, Stuttgart: Reclam 1965 (RUB 4662/4662)

3. Prosa

- Alltiet Ulenspiegel. Ut nedderdüütsche Eulenspiegel-Dichtungen, hg. von E. Meyer-Runge u. S. Sichter mann, Husum: Husum Druck- und Verl. Ges. 1985
- Scharp un sööt. Plattddeutsche Erzählungen, hg. von Günter Harte, Hamburg: Fehrs-Gilde 1970
- Wiehnachtsbook för Lütt un Groot. Utsöcht un tosamenstellt von H. Kahl, Hamburg: Fehrs-Gilde 1983
- Gorch Fock: Gorch Fock erzählt von Finkenwerder, von der Elbe und der Nordsee, Hamburg: Glogau 1986
- Gorch Fock: Schullengrieper un Tungenknieper, Hamburg: Glogau 1977
- Günter Harte: ... denn klopp an mien Döör! Hamburg: Glogau 1982
- Rudolf Kinau: Mien Wiehnachtsbook, Hamburg: Quickborn-Verlag 1959 u. ö.

- Rudolf Kinau: Sünn in de Seils, Hamburg: Quickborn 1979
 - Philipp Otto Runge: Von den Fischer un syne Fru. Von den Mahandel Boom, Rostock: Hinstorff 1984, Lizenzausgabe: Hamburg: Christians 1984
 - Gerd Spiekermann: Mien halve Fro, Göttingen: Davids Drucke 1983
 - Wolfgang Sieg: . . . un holl dat Muul von Politik, Hamburg: Quickborn-Verlag 1982
 - Wilhelm Wisser und G. F. Meyer: In Grootvader sin Hus. Plattdüütsche Geschich'n, Köln: Diederichs 1982
 - Paul Wriede: Hamburger Volkshumor in Redensarten und Döntjes, Hamburg: Quickborn-Verlag 1965
4. Leederböker
- Niederdeutsches Liederbuch, hg. von Heike Müns, Rostock: Hinstorff, Lizenzausg. Heide i. H.: Boyens 1982
 - Das Plattdeutsche Liederbuch. Von H. Glagla, 2. Auflage, München und Zürich: Artemis 1982
 - Up'n Höhnerhoff. Un anner Kinnerleder, hg. von Christian Krüger und Margrit Portius, Oldenburg: Spieler 1985
 - Uns Singbook, 25 Shanties un Leeder von de Woderkant, Hamburg: Sikorski 1976
5. Speelstücken
- Erich R. Andersen: De Weeg un de Sarg. 'n Stück in een Törn, Heide: Boyens (Bibliothek niederdt. Spielstücke 1)
 - Erhard Brüchert: Sneewittchen un de Rockers. Een Märchen ut moderne Tieden för grote Kinner, Heide: Boyens 1983 (Bib. n. dt. Sp. 2)
 - Plattdüütsche Theaterstücken for Kinner, Oldenburg: Oldenburgische Landschaft 1983 (Heft 1)
 - Heinz von der Wall: Av un an Krimi. Een lüttket plattdüütsch Spill, Heide: Boyens 1983 (Bib. n. dt. Sp. 6)
6. Wöörböker
- Günter und Johanna Harte: Hochdeutsch-plattdeutsches Wörterbuch. Hg. vom Institut für niederdeutsche Sprache. Leer: Schuster 1986
 - Wolfgang Lindow: Plattdeutsches Wörterbuch, Hg. vom Institut für niederdeutsche Sprache. Leer: Schuster 1984
 - Johannes Saß: Kleines plattdeutsches Wörterbuch. Nebst Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung. Hamburg: Fehrs-Gilde 1957 u. ö.

